

HAUSjournal

WEIHNACHTEN 2015



THEMEN-SCHWERPUNKT:

Im Wandel der Weltbilder:
Nicolaus Cusanus

NIKOLAUS CUSANUS HAUS

LEBENSGEMEINSCHAFT IM ALTER

IMPRESSUM

Hausjournal
des Nikolaus-Cusanus-Hauses

Ausgabe Nr. 69, 2/2015

Auflage: 950 Exemplare

Herausgeber:
Nikolaus-Cusanus-Haus
Lebensgemeinschaft im Alter,
Freies Altenheim e.V.
Törlesäckerstraße 9
70599 Stuttgart
Tel +49 (0)711 - 4583 - 0
Fax +49 (0)711 - 4583 - 805

Verantwortlich: Nikolai Keller

Redaktion: Meike Bischoff,
Dietrich Esterl, Margit Kees-
Baumann, Annegret Scheerer,
Andreas Bockemühl, Nikolai Keller,
Eckehard Rauch, Frieder
Stehle-Lukas, Martin Strobel

Für die Beiträge unserer
Bewohnerinnen und Bewohner
danken wir herzlich.

Anzeigenbuchungen:
Annegret Scheerer DW - 801

Druck: Offizin Scheufele
Druck und Medien GmbH + Co.KG

Bildquellen: Titelbild: Flammarions
Holzstich, koloriert, Quelle: Wiki-
media; Verlag Freies Geistesleben;
NCH Archiv; Kottlorz

Spendenkonto:
Nr. 100 555 004
Voba Esslingen (BLZ 611 901 10)
IBAN:
DE82 6119 0110 0100 5550 04
BIC: GENODES1ESS

INHALT

SEITE

Spruch

- Aphorismus von Novalis **3**
Gedanken dazu von Dietrich Esterl

Titelthema

- Nikolaus von Kues von Meike Bischoff **4**
- Wie das Nikolaus-Cusanus-Haus zu seinem Namen kam **10**
Meike Bischoff im Gespräch mit Ernst Harmening

Neue Bewohner & Belegung **12****Beiträge rund ums Haus**

- Entwicklungen im Haus – Stand der Dinge von Nikolai Keller **14**
- Befragung 2015 von Frieder Stehle-Lukas **18**
- Über den Bewohnerbeirat von Dietrich Weiß **20**
- Die Banane von Andreas Bockemühl **23**
- Große Küchenführung mit Lieferanten von Martin Strobel **24**
- Rezept aus der Küche von Martin Strobel **26**
- Leben und arbeiten im Nikolaus-Cusanus-Haus **27**
Fragen an Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeiter
- Von Blättern – vom Blättern von Meike Bischoff **30**
- Förderverein Nikolaus-Cusanus-Haus e.V. von Dietrich Esterl **32**
- Jahreszeitentische von Christiane Dattler **35**
- Chatroom, Puppenstube oder Sündenpfehl? **38**
- Flüchtlinge von Eva Grahl **40**
- Unsere Mitarbeiter **41**

Rückblick

- Totengedenken **44**
- Farbtupfer im Alltag von Simone von Dufais **46**
- Zum Schmunzeln **60**

Ausblick

- Veranstaltungskalender **62**

**Glaube und Anhänglichkeit an das,
was da ist, das Alte, Bekannte –
und Hoffnung und Freude auf das,
was da kommen soll,
das Neue, Unbekannte –
dies sind zwei sehr wichtige
Charakterzüge der Menschheit.**

Novalis

Über lange Zeiten vertrauten die Menschen einer Ordnung der Schöpfung, die Ursprung und Ziel des Daseins umfasste.

Seit dem Spätmittelalter streben die von Novalis benannten Charakterzüge der Menschheit immer stärker auseinander. Die Frage, wie sie sich wieder verbinden lassen, stellt sich im Verlauf der Neuzeit immer dringlicher.

Ein starker Impuls zu heilsamer Verbindung von Alt und Neu ist im zukunftsweisenden Handeln und Denken von Nikolaus Cusanus (1401-1464) wirksam. Der

Blick auf den Namensgeber unseres Hauses ist Themenschwerpunkt dieses Heftes.

Ein bedeutsamer Einschnitt im Wandel des Weltbildes war der Übergang vom geozentrischen (ptolemäischen) zum heliozentrischen (kopernikanischen) Weltbild. Er wurde begleitet vom dem Gegensatz zwischen religiösem Glauben und wissenschaftlicher Erkenntnis. Den Aufbruch in das Neue, Unbekannte illustrierte der französische Astronom Flammarion 1890 im Stil der Renaissance in dem kolorierten Holzschnitt auf der Titelseite.

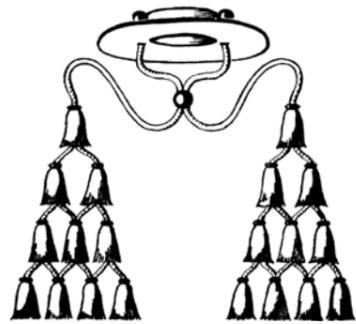
Dietrich Esterl



Nikolaus von Kues – Nicolaus Cusanus 1401-1464

**Es ist etwas Großes,
sich fest zu gründen in der Verbindung der Gegensätze.**

Nicolaus Cusanus



Der Kardinalshut.

Die Pilger, die im Mittelalter Europa durchwanderten, trugen einen großen, flachen Hut mit einer breiten Krempe. Der Kardinalshut ist ein solcher Hut aus roter Seide. Er sei dem Hut der Pilger nachgebildet. 1450 empfängt Nicolaus Cusanus in Rom, in seiner Titularkirche San Pietro in Vincoli aus den Händen des Papstes Pius II. den Kardinalshut. Das Bild des Kardinals im Eingang unseres Hauses, ein Ausschnitt aus dem Altarbild im St. Nikolaus-Hospital in Kues, zeigt den Knieenden mit diesem Hut auf dem Rücken.

Nicolaus Cusanus war ein Wanderer, ein Sucher sein Leben lang, Veränderung war ein wesentliches Motiv seines Denkens und Handelns. Machtkämpfe und Zerrissenheit prägten sein Jahrhundert. Die Kirche hatte ihre Autorität verloren. Sie wehr-



**Mittelteil des
Altartriptychons im
St. Nikolaus-Hospital
von Kues.**

te sich gegen Veränderungen. Es war keine Zeit großer Denker, eher ein Jahrhundert der Augen, des Schauens in die Welt. Die Malerei machte ein neues Sehen offenbar. Neue Erkenntnisse über die Natur des Menschen wurden gewonnen durch genaues Beobachten und Experimentieren: das bedeutete den Aufbruch in das Zeitalter der Individualisierung.

Als Niklas, Sohn des Johan Cryfftz (d.h. Krebs) und seiner Ehefrau Katharina, ist Nicolaus Cusanus in Kues, einem kleinen Dorf am linken Ufer der Mosel geboren. Wenige Schritte sind es von dem stattlichen Elternhaus bis zum Fluss. Er ist am Wasser aufgewachsen, sah vom Ufer die Schiffe vorüberziehen, erlebte die Bewegung, das unentwegte Fortteilen. Bewegung und Ruhe: ein Bild für sein Leben.

Die Immatrikulation des 15-Jährigen in Heidelberg 1416 ist das erste schriftliche Dokument, das ihn bescheinigt. Die noch sehr junge Universität hält ihn aber nicht lange. Nach einem Jahr verlässt er sie und geht nach Padua: der entscheidende Schritt für sein Leben. Er überschreitet die Alpen.

Dieses Quergebirge spielt in der Geschichte Mitteleuropas eine bedeutende Rolle, trennt es doch zwei Welten. Immer wieder wird Cusanus zwischen diesen beiden Welten hin- und herwandern, sogar über seinen Tod hinaus: sein Herz wird auf seinen Wunsch in der Kapelle des St. Nikolaus-Hospitals in Kues beigesetzt, der Körper ruht in Rom in seiner Titularkirche San Pietro in Vincoli. Das bedeutet nicht Trennung, sondern in einem höheren Sinn Verbindung. Der Zusammenklang des Verschiedenartigen, Konkordanz war stets sein Bestreben.

1423 beendet er in Padua sein Studium als Doktor des Kirchenrechts. Er ist 22 Jahre alt. Er hat nicht nur kanonisches Recht studiert. Padua war ein Zentrum des Wissens der Zeit. Er hat alles studiert: Mathematik, Physik, Astronomie, Medizin, Philologie, Philosophie, die Antike. Und er hat Menschen



**Teil des Geburtshauses
des Nikolaus von Kues
heute.**

**Der Krebs:
Das Wappentier
der Familie von Kues.**





**Grabmonument
in San Pietro
in Vincoli in Rom
– in der Mitte Petrus,
links der Kardinal.**

Deutschland zurück. In Köln widmet er sich der Theologie, lehnt verschiedene Lehrangebote ab. Die Universität ist nicht sein Ort. Er wird tätig als Jurist und Diplomat, zeigt ein großes Geschick im Verhandeln und im Vermitteln zwischen den Parteien. In seiner Heimat übernimmt er an vielen Orten kirchliche Ämter. Dann wird er nach Basel geschickt zu dem Konzil, in dem es um die Einheit der Kirche geht. Er beeindruckt durch seine Argumentation und wird beauftragt, nach Konstantinopel zu reisen, um den Kaiser und den Patriarchen der Ostkirche nach Ferrara zu holen. Im Februar 1438 kommt die kaiserliche Delegation in Venedig an und ein Konzil, das die Spaltung der Kirche überwinden soll, findet statt. Ein Erfolg für Nicolaus.

Cusanus reist wieder über die Alpen. Die nächsten 10 Jahre versucht er einerseits ein Einvernehmen zwischen den deutschen Fürsten und dem Papst zu erreichen, andererseits das religiöse Leben in den Klöstern wieder zu beleben.

1448 ruft ihn der Papst nach Rom. Im Auftrag von Pius II., seinem Freund, begibt er sich auf eine große Legationsreise durch Mitteleuropa, das er durchmessen hat von Konstantinopel bis Antwerpen. Er war kräftig und gut zu Pferd.

gefunden, die zu lebenslangen Freunden wurden und die zu den Gebildetsten der Zeit gehörten wie der große Humanist und spätere Papst Pius II., der Astronom, Arzt und Geograph Toscanelli, der an seinem Sterbebett stehen wird. Er hat erfahren, dass Wissenschaft nichts Abgeschlossenes ist.

Als Jurist kehrt er nach

Die Reise, zu der er sich 1464 überwindet (Kreuzzug gegen die Türken), verhindert das Schicksal: Vier Tage vor Pius II., am 11. August 1464 stirbt Cusanus in Todi (Umbrien). Unterwegs, umgeben von alten Freunden.

Neben diesen Tätigkeiten in der Welt entstand sein umfangreiches wissenschaftliches und philosophisches Werk von größter Tragweite. Es ist in lateinischer Sprache geschrieben. Wesentliche Kernpunkte seien herausgegriffen:

Er widerlegt das auf Offenbarung gegründete Weltbild des Mittelalters mit der Erde als Zentrum, nicht wie Kopernikus später mit Messgeräten, die er auch benützt, sondern durch philosophische Überlegungen.

Auf der langen Seereise von Byzanz nach Venedig fand Nicolaus die Idee der *coincidentia oppositorum* – er schildert es als Erleuchtung. Ansichten, die sich widersprechen, können wir im Denken in einer höheren Einheit aufheben. Weltmittelpunkt und Peripherie sind nichts in der Natur selbst. Es sind Festsetzungen der Menschen. Wo jemand ist, glaubt er sich im Mittelpunkt. Das aber ist kein wirkliches Wissen. Dies wiederum zu erkennen ist das »Nichtwissen als Wissen, *docta ignorantia*«. »Es muss, das dringlichste Anliegen unseres menschlichen Geistes sein, sich zu jener Einfachheit zu erheben, wo das Widersprüchliche in sich zusammenfällt«, schreibt er an Kardinal Cesarini, den Freund aus der Studienzeit in Padua.

In der Wirklichkeit gibt es die absolute Ruhe nicht. Die Erde ist für ihn nicht der Mittelpunkt des Alls. Sie bewegt sich, so wie sich das Universum bewegt. Ohne Mittelpunkt bedeutet auch ohne Peripherie: das Weltall hat keine Grenze, schließt Cusanus.

Den Zusammenfall der Gegensätze veranschaulicht er an einem Strohalm: knickt man ihn, entstehen stumpfe und spitze



**Astronomische Geräte
des Nikolaus von Kues.**

**Fotos und
Abbildungen aus dem
Buch »Nikolaus von
Kues – Sein Lebens-
gang – Seine Lehre
vom Geist« Autor
Ekkehard Meffert mit
freundlicher Geneh-
migung des Verlags
Freies Geistesleben.**



Narretei aus einer Kueser Handschrift.

Winkel, je wie man den abgeknickten Teil bewegt. Alle Winkel sind in dem nicht geknickten Strohalm eingefaltet. Kein Winkel ist das Maximum. Wir wissen, dass das Maximum zugleich das Minimum ist, es ist die Totalität und die Vollkommenheit aller bildbaren Winkel.

»Gott ist der Nichtandere.« Wäre er der Andere, dann müsste es ein Über-ihm-Stehendes geben. »Was ist denn die Welt anderes als das Erscheinen des unsichtbaren Gottes? Und was ist Gott anderes als die Unsichtbarkeit der sichtbaren Dinge?«

In einer Schau erlebt Cusanus auf einem Markt im heißen Rom einen Laien, einen Löffelschnitzer. Der kann weder lesen noch schreiben. Sie suchen Kühle in einem Frisörladen. Der Wissende und der Unwissende sprechen über Weisheit. »Wie bist du zu deinem Wissen gekommen?«, fragt der Wissende. »Nicht durch deine Bücher, sondern durch Gottes Bücher, die er mit seinem Finger geschrieben hat.« »Die Buchgelehrten«, sagt er, »sind nämlich wie Pferde, die nur fressen, was ihnen in die Krippe geworfen wird! Trockenes Zeug! Aber: Wissen durch eigenes Erleben macht Freude.«

Der tiefe Schmerz über die Eroberung Konstantinopels (1453) lässt ihn in einer Vision ein himmlisches Friedenskonzil erleben: 17 Weise verschiedener Religionen kommen zu der Erkenntnis, dass die Religionen sich in ihren Riten unterscheiden, in ihrem Wesenskern nicht.

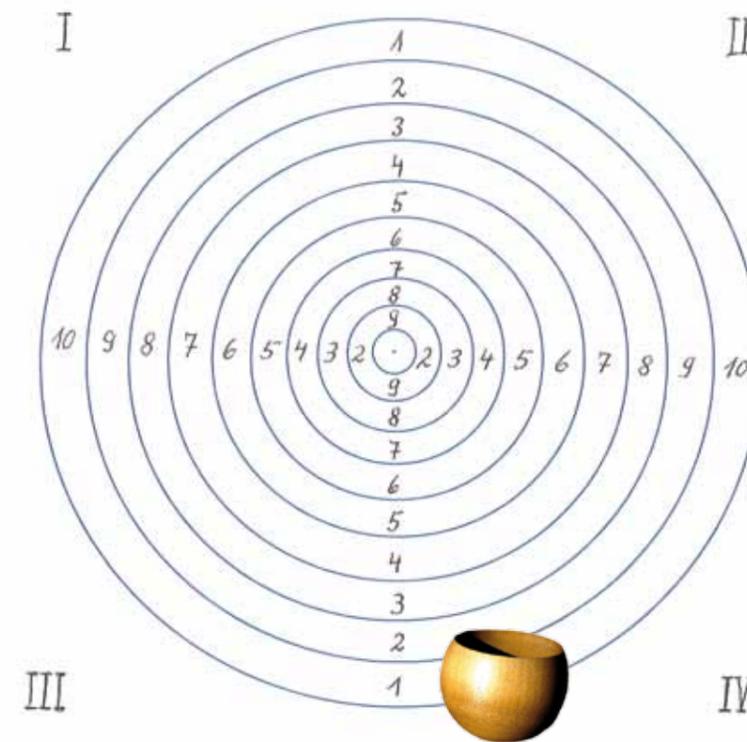
Cusanus sah seine wesentliche Aufgabe in der des Priesters. Man rühmte seine Frömmigkeit. Über 300 Predigten sind überliefert, sie umfassen mehr als sein gesamtes schriftliches Werk. Er predigte auf Deutsch, lange vor Luther. Aus dem Alltag seiner Hörer holte er sich die Bilder für seine Botschaft. Die Menschen sollten Gottes Wort verstehen und sich dadurch eigene Gedanken bilden können.

Das nahe der Moselbrücke gelegene St. Nikolaus-Hospital heute.



Mit dem Erbe seiner Eltern stiftete er, zusammen mit seinen drei Geschwistern, in Kues, am Ufer des Flusses ein Haus für alte, mittellose Menschen. 33 Menschen (die Lebensjahre Christi) werden seither dort gepflegt. Der Kardinal legte fest: 6 Priester, 6 Adlige und 21 Bedürftige.

Ein wunderbarer Spiegel des Einzigartigen seines Geistes ist für mich ein Spiel, das er erfand und in Dialogen mit zwei Adligen darstellt: De ludo globi (Vom Kugelspiel). Es besteht aus einer nicht ganz vollkommenen Kugel. Eine Delle, eine Luftkugel senkt sich in sie ein. Dadurch ist ihr Lauf auf dem Spielfeld, das die Weltkreise darstellt, nicht vorhersehbar. Sie bewegt sich spiralförmig und niemals auf derselben Linie, da der Spielende niemals eine identische Bewegung ausführen kann. In den Dialogen wird erläutert, wie das Spiel sein Weltbild offenbart. Tiefer Ernst steckt in den Gesprächen, viel Heiterkeit verbreitet das Spiel. Lachen ist wichtig, sagt Nicolaus Cusanus.



Das Globusspiel des Nicolaus Cusanus: Spielmaterial ist eine Kugel (hier leicht vergrößert dargestellt), aus der ein Kugelsegment ausgeschnitten wurde. Dadurch wird der Lauf der Kugel, die in den Zielkreis des Spielfeldes gerollt werden soll, nicht mehr beherrschbar.



Unsere Bibliothek ist reich an Literatur von und über Nicolaus Cusanus.

Darauf fußt dieser Versuch.

Meike Bischoff

Wie das Nikolaus-Cusanus-Haus zu seinem Namen kam

nach einem Gespräch, das Meike Bischoff mit Ernst Harmening führte



Ernst Harmening,
Mitglied
des Stiftungsrats

Herr Harmening schildert in einem Gespräch, dass es nicht einfach war, einen Namen für das geplante Altersheim zu finden. Keiner von den Vorschlägen (z.B. »Turmalinhaus«) fand Zustimmung bei den Beteiligten. So lebte und gedieh das Projekt eine Zeit lang unter einem Arbeitstitel. Das änderte sich nach einem Vortrag von **Ekkehard Meffert über Nikolaus von Kues in der Filderklinik!** Unter den Gründern und Planern herrschte Einmütigkeit: Den Namen dieser Persönlichkeit aus dem 15. Jahrhundert sollte die neue Institution tragen. Ohne einen Einwand wurde der Vorschlag angenommen. Ernst Harmening merkt man noch heute ein bisschen Erstaunen darüber an.

Wodurch entstand diese Einmütigkeit? Die Beteiligten fanden in der Gedankenwelt und in dem Wirken des Nikolaus von Kues, was in den Impulsen der Gründer für eine neue Lebensgemeinschaft im Alter wirksam war. Sie wollten auf der Grundlage der Anthroposophie Rudolf Steiners ein Unternehmen gründen, das **auf drei Grundpfeilern** ruhen sollte:

- der Anschauung des Menschen als ein leibliches, seelisches und geistiges Wesen,
- der Unsterblichkeit seines Wesenskerns und
- der Beachtung der vorgeburtlichen und nachtodlichen Existenz des Menschen.

So entstanden die **Besonderheiten dieses Hauses:** die vielen Räume für künstlerisches Tun, für Gruppenarbeit, Gesprächsrunden, Begegnungen, die Bibliothek, für die pflegerischen und therapeutischen Angebote und für Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und auch Raum für den Kultus der verschiedenen Konfessionen und die Aufbahrungsräume zur Begleitung der Verstorbenen.

Nikolaus von Kues war ein **Vorbereiter für eine kulturelle Erneuerung** der folgenden Jahrhunderte. Ein solcher Impuls lebt auch in dem Bestreben des Hauses, das seinen Namen trägt.

**GUTSCHEIN
IN HÖHE VON
10,- EURO**
Gültig bis
29.02.2016

Schöne Weihnachten und einen guten Rutsch!

Wir besuchen und beraten Sie auch gerne bei Ihnen zu Hause.
Schuhhaus Gooß · Sabine Gooß · Birkheckenstraße 34 · 70599 Stuttgart-Birkach
Telefon: 0711 / 45 48 10 · Telefax: 0711 / 45 48 10 · E-Mail: schuhhaus-gooss@t-online.de
Öffnungszeiten: Mo – Fr: 09:00 – 13:00 Uhr, 14:30 – 18:00 Uhr · Sa: 09:00 – 13:00 Uhr

Schuhhaus
Gooß

Seit 20 Jahren Ihr Buchlieferant

Sie haben einen Buchwunsch?

**Wir liefern täglich Bücher frei Haus ins
Nikolaus-Cusanus-Haus**

ENGEL Buchhandlung und Antiquariat
70184 Stuttgart
Alexanderstr. 11
Postfach 10 12 41
Telefon (0711) 24 04 93
Fax (0711) 2 36 00 21
Mail info@buch-engel.com
www.buch-engel.de

Gerne erwarten wir Ihre
Bestellung
Kunstpostkarten bringen wir
gerne zur Auswahl ins Haus
Bitte fordern Sie unsere
kostenlosen Kataloge an
Geschenkverpackung und
Barzahlung sind möglich



Entwicklungen im Haus – Stand der Dinge

Nikolai Keller



**Nikolai Keller,
Geschäftsführer**

Die vorliegende Ausgabe der Hausjournals hat den Themenschwerpunkt »Im Wandel der Weltbilder: Nicolaus Cusanus«. Ich freue mich darüber, dass wir auf diese Weise unseren Namensgeber würdigen und das Haus vor dem Hintergrund seines Denkens und Wirkens betrachten. Nikolaus von Kues sagt an einer Stelle: »Und doch ist selbst die größte Sammlung des Weltgeistes, das Zusammentragen der wichtigsten Gedankengüter, nur ein lächerlicher Ausschnitt aus der Unendlichkeit des Geistes selber. Also bedenke in Demut, mein Freund.«

Ich denke dieses Zitat ist aussagekräftig über die Persönlichkeit von Nikolaus von Kues, der ja ein tatkräftiger Visionär war. Frau Bischoff widmet sich ab Seite 4 diesem Thema.

Was das NCH anbelangt, so sind wir fortwährend bemüht – vor dem Hintergrund der Anforderungen einer sich wandelnden Welt und der Ideen, Bedürfnisse und Wünsche, die wir alle haben – das Beste daraus zu machen. Wissen wir doch, wie es Nikolaus von Kues formulierte: »In jedem Wunsche schlummert die Enttäuschung seiner Erfüllung.« Das NCH ist ein gelungenes Projekt, das fortwährend den Wandel hinbekommen muss.



Nach zweijähriger Bauphase ist **unser Haus rundum erneuert**. Balkone, Fenster und Fassade sind instandgesetzt und das Haus erscheint in neuem/altem Glanze. Die **Umbauarbeiten im Bereich der Verwaltung** konnten fristgerecht und sehr zu unserer Zufriedenheit abgeschlossen werden. Die Büros sind **den Arbeitsprozessen folgend** geordnet. Wir haben einen **Besprechungsraum, eine Teeküche und einen Ausstellungs- und Begegnungsraum dazugewonnen**. Bei den Kosten sind wir bei allen Baumaßnahmen deutlich hinter dem Plan geblieben und rechtzeitig fertig geworden. Ein herzlicher Dank geht an alle Beteiligten und an die Bewohner für das klaglose und freundliche Erdulden der Baustellen.

Seit dem Sommer wird in unserem **Hauscafé** bedient. Unsere neue Gärtnerin, Frau Schneider, hat sich einiges für den **Garten** vorgenommen und wird das gemeinsam mit den Freunden vom benachbarten BHZ (Behindertenzentrum) umsetzen. Wir freuen uns darauf, ebenso wie auf die neu gerichteten **Werkstätten** und die **Töpferei** auf der Ebene 0, wo auch wieder ein Töpferkurs stattfindet.

Unter der Überschrift »Geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen« werden wir uns im kommenden Jahr mit diversen Anforderungen beschäftigen. Hierzu gehören das **Pflege-Stärkungsgesetz II**, welches u.a. eine deutlich stärkere Ambulantisierung in der Versorgung vorsieht und die bisherigen drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade ablöst. Die Landesheimbau-Verordnung, die u.a. Wohngruppen zwingend vorsieht, die neue Personalverordnung, die wichtige Mitarbeiterkapazitäten vom Tag in die Nacht verlagern soll und ein Pflegeberufsgesetz, das womöglich eine generalistische Pflegeausbildung bringen wird, gilt es **in unsere Konzeption in der richtigen Weise zu integrieren**. Eine weitere Aufgabe für 2016 ist die Entbürokratisierung der Pflegedokumentation.



Die erste Verwaltungskonferenz im neuen Besprechungsraum.



Der Aufenthalt im Cusanus-Hauscafé ist jetzt noch angenehmer.

Die neuen Werkstatt-räume wurden gleich gut angenommen.





**Neue Schüler:
Ein herzliches
Willkommen am
ersten Schultag!**

Unser ambulanter Dienst, **Nikolaus-Cusanus-Mobil**, hat sich in seinem ersten Jahr gut etablieren können. Vor dem Hintergrund der sich ändernden Gesetzeslage und der Bedürfnisse der Menschen sind wir sehr froh, über dieses erweiterte Angebot verfügen zu können.

Das Jahr 2015 war dem **Thema Ausbildung** gewidmet. Wir freuen uns über insgesamt 11 neue Schüler aus dem NCH, die seit Oktober die erste Klasse unserer Berufsfachschule für Altenpflege besuchen, ebenso wie über unsere Auszubildende im Bereich Bürokommunikation und unsere Studentin von der Dualen Hochschule.

Mit dem zurückliegenden Jahr sind wir recht zufrieden. Das Haus und seine vielen Aktivitäten sind auf einem guten Weg, den wir weiter gehen werden. Insofern wird auch das Jahr 2016 einige Veränderungen u.a. rund um das Gebäude – wie beispielsweise die Gestaltung des kleinen Innenhofes oder des Gartenbereichs am Eingang – bringen. Auch steht die eine oder andere Instandhaltungsmaßnahme an.

Stets nach dem Motto – und das sei Ihnen zugesichert:

**Wir bleiben uns treu
und freuen uns auf kommende
Entwicklungen.**

Unser ambulanter Dienst, **Nikolaus-Cusanus-Mobil**, hat sich in seinem ersten Jahr gut etablieren können. Vor dem Hintergrund der sich ändernden Gesetzeslage und der Bedürfnisse der Menschen sind wir sehr froh, über dieses erweiterte Angebot verfügen zu können.

Das Jahr 2015 war dem **Thema Ausbildung** gewidmet. Wir freuen uns über insgesamt 11 neue Schüler aus dem NCH, die seit Oktober die erste Klasse unserer Berufsfachschule für Altenpflege besuchen, ebenso wie über unsere Auszubildende im Bereich Bürokommunikation und unsere Studentin von der Dualen Hochschule.

Mit dem zurückliegenden Jahr sind wir recht zufrieden. Das Haus und seine vielen Aktivitäten sind auf einem guten Weg, den wir weiter gehen werden. Insofern wird auch das Jahr 2016 einige Veränderungen u.a. rund um das Gebäude – wie beispielsweise die Gestaltung des kleinen Innenhofes oder des Gartenbereichs am Eingang – bringen. Auch steht die eine oder andere Instandhaltungsmaßnahme an.

Stets nach dem Motto – und das sei Ihnen zugesichert:

**Wir bleiben uns treu
und freuen uns auf kommende
Entwicklungen.**

Neu

WELEDA
Seit 1921

WELEDA
Seit 1921
NACHTKERZE
Revitalisierende dusche

WELEDA
Seit 1921
NACHTKERZE
Revitalisiert reife Haut
Festigende Tagespflege

WELEDA
Seit 1921
NACHTKERZE
Revitalisierungs-Öl
Für reife Haut

Festigt reife Haut.

Nachtkerze Pflegeserie für Gesicht und Körper

- Revitalisiert die Haut und erhöht ihre Spannkraft
- Stärkt die Haut und nährt sie intensiv

Befragung 2015

Frieder Stehle-Lukas

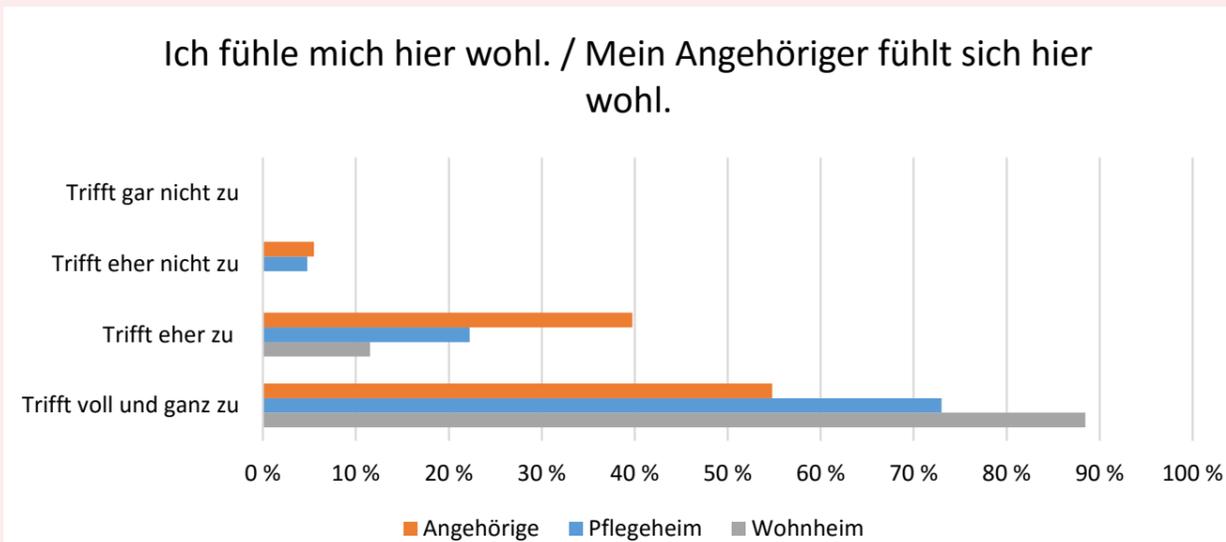


Frieder Stehle-Lukas,
Heimleitung

Im Rahmen der **Qualitätssicherung und -entwicklung** wurden im August 2015 die rüstigen und pflegebedürftigen Bewohner sowie die Angehörigen der pflegebedürftigen Bewohner befragt. Nachstehend wollen wir Ihnen einen kurzen Überblick über die Ergebnisse geben.

Wir möchten uns an dieser Stelle zunächst **ganz herzlich für die gute Teilnahme bedanken**. Spitzenreiter bei der Rücklaufquote war das Wohnheim mit 80 %, gefolgt von den Angehörigen der pflegebedürftigen Bewohner mit 57% und mit 49% wurde noch fast die Hälfte der ausgegebenen Bögen aus dem Pflegeheim beantwortet.

Das Ergebnis kann insgesamt als **sehr gut** bezeichnet werden. Deutlich wird dies unter anderem anhand der Frage zum allgemeinen Wohlbefinden der Bewohner im Haus. Diese Frage wurde von mindestens 90 % der Bewohner und Angehörigen mit »trifft voll und ganz zu« und »trifft eher zu« beantwortet:

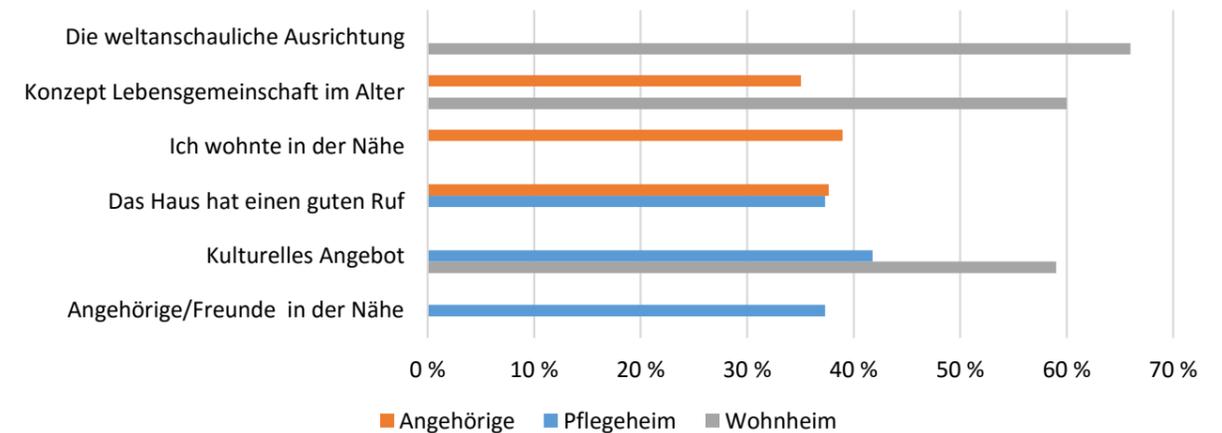


Ein zentrales Thema des Nikolaus-Cusanus-Hauses ist natürlich die **Pflege**, deshalb wollen wir auch aus diesem Bereich einen kurzen Einblick in die Ergebnisse geben und diese erläutern: Die Frage: »Ich werde gut gepflegt und betreut./Mein Angehöriger wird gut gepflegt und betreut.« wird von 95 % der Bewohner und 99 % der Angehörigen mit »trifft voll und ganz zu« oder »trifft eher zu« bewertet.

Insgesamt ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis.

Neben den Fragen zur Qualität der erbrachten Dienstleistungen sind auch die Beweggründe für einen Einzug ins Nikolaus-Cusanus-Haus sehr aufschlussreich. **Deshalb nachstehend die drei wichtigsten Gründe der einzelnen Gruppen:**

Die drei wichtigsten Gründe sich für das NCH zu entscheiden.



Die Befragung ist für uns Ansporn, unsere individuelle »Cusanus-Qualität« auf hohem Niveau zu hinterfragen und diese fortlaufend weiterzuentwickeln und zu verbessern. Sehr interessant waren in diesem Zusammenhang auch die schriftlichen Anmerkungen der Befragten.

Wir sind immer bestrebt, aus den aktuellen Rahmenbedingungen das Bestmögliche entstehen zu lassen.

Über den Bewohnerbeirat im Nikolaus-Cusanus-Haus Dietrich Weiß



**Dietrich Weiß,
Bewohnerbeirat**

Vor einem Jahr haben wir den Bewohnerbeirat für die Jahre 2015-2016 neu gewählt. Mit der hohen Wahlbeteiligung von insgesamt 70 % (im Wohnbereich für sich waren es 97 %) hat der Beirat ein starkes Mandat erhalten. Dieses Ergebnis hat ihn zusätzlich in die Verantwortung gestellt, dem geschenkten Vertrauen mit seiner Arbeit möglichst gerecht zu werden.

Dabei sieht der Bewohnerbeirat seine vornehmste Aufgabe darin, ein **Ansprechpartner für Bewohnerinnen und Bewohner** zu sein, sich Menschen zuzuwenden und wenn möglich zu begleiten, und mit anderen zusammen das Zusammenleben in der Lebensgemeinschaft mitzugestalten.

Für viele Fragen bedarf es dazu der Zusammenarbeit mit der Leitung des Hauses. Es ist nicht ungewöhnlich, wenn sich Gremien in einer gemeinsamen Einarbeitungsphase erst finden müssen. Für das Zusammenwirken der Bewohnerschaft mit der Leitung des Hauses gilt als Grundlage die »**Landesheimmitwirkungsverordnung**«. Sie gibt dem Bewohnerbeirat das Recht und die Pflicht, die Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner gegenüber der Geschäftsleitung zu vertreten. Dabei wirkt er vor allem bei Entscheidungen der Heimleitung in folgenden Angelegenheiten mit:

1. **Unterkunft, Betreuung und Verpflegung**
2. **Maßnahmen zur Förderung einer angemessenen Qualität der Betreuung u.a.**

Für seine Arbeit mangelt es dem Bewohnerbeirat nicht an eigenen Wahrnehmungen, Themen und Vorschlägen. Aber vorrangig möchte er doch aufnehmen, was viele im Alltagsleben des Hauses beschäftigt oder ihm von einzelnen Personen an Fragen, Anregungen, Unmut oder auch Beschwerden anvertraut wird. Neben persönlichen Gesprächen hat sich die monatliche öffentliche »**Sprechstunde**« des Bewohnerbeirates als Ort eines lebhaften Gedankenaustausches und einer Ideensammlung bewährt. Besonders engagiert wurden die Themen

Voraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit ist, dass die Geschäftsleitung den Bewohnerbeirat rechtzeitig in die Entscheidungsfindung einbezieht.

»Demenz«, »Pflege« und »Betreuung« diskutiert und von der Pflegedienstleitung in Informationsveranstaltungen aufgenommen. So kann der Beirat z.B. die angesprochenen Fragen und Anliegen bei den regelmäßig stattfindenden Sitzungen mit der Geschäftsleitung zur Sprache bringen und auf Lösungen hinwirken.

Der Bewohnerbeirat nimmt auch wahr, dass seit 2010, also innerhalb von 5 Jahren, im Wohnbereich weit über die Hälfte neue Bewohnerinnen und Bewohner in das Nikolaus-Cusanus-Haus eingezogen sind. Ähnlich einem Gezeitenstrom führt diese Entwicklung **zu einer steten Bewegung**. Sie kann auf unterschiedliche Weise empfunden werden: als Beunruhigung und als Herausforderung, als Bedrohung und als Bereicherung. Wie wir gut tun, den Wert von Gewordenem mit Respekt zu achten, so können Gezeiten Neubesinnungen in Fluss halten.

Bildet die spannungsvolle Trias Freiheit, Stellvertretung und Verantwortung einen Wesenskern unserer Gemeinschaft? Natürlich gehört es zu den Aufgaben des Bewohnerbeirates, Mitverantwortung für die »Welt der Dinge« zu tragen, für Sachen und Zustände im Alltagsleben unseres Hauses (Parkplätze, Fenstervorhänge, Sesselbezüge...). **Aber im Mittelpunkt muss immer der Mensch stehen.** Zumal als Alte, Schwache und Kranke sind wir aufeinander und mit unseren Fähigkeiten und Bedürfnissen füreinander angewiesen. Eine wechselseitige soziale Stellvertretung nennt die christliche Tradition Liebe. Freiheit erfahre ich, wenn ich von anderen geachtet und anerkannt werde und wenn ich meinerseits andere achte und anerkenne. Frei werde ich, wenn ich mein Leben für andere öffne und mit ihnen teile und wenn andere ihr Leben für mich öffnen und mit mir teilen.

Danke! Ist es schwer, dankbar zu sein? Woher kommt die Tendenz, vor allem das wahrzunehmen, was nicht gut läuft und für selbstverständlich zu halten, was gut läuft? Freilich kann

Offene Sprechstunde des Bewohnerbeirates:

- **an jedem letzten Freitag im Monat**
- **10:00 – 11:00 Uhr im Cusanus-Hauscafé**
- **alle Bewohner sind herzlich willkommen!**

Gibt es für unsere Gemeinschaft einen ›Status quo‹? Welche Kräfte formen Gestaltungsprozesse in unserem Haus?

Es ist gewiss die Aufgabe für den Bewohnerbeirat, an der Frage nach der gegenseitigen Teilnahme am Leben der anderen dran zu bleiben.

es unbarmherzig sein, wenn Menschen die Erfahrung machen, dass für sie nicht alles gut läuft und sie den Eindruck haben, nicht gehört und nicht verstanden zu werden. Klagen haben ihre Zeit, und Kritik hat ihre Zeit. Aber etwas anderes auch: **die Wertschätzung und der Respekt.**

Der Bewohnerbeirat sagt allen einen herzlichen Dank, allen Mitarbeitern, die in ganz unterschiedlichen Bereichen und mit vielseitigen Aufgaben für das Wohlergehen der Menschen im Haus arbeiten. Dank auch allen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern, die unser Zusammenleben auf so vielfältige Weise gestalten.

HEUTE RETTE ICH DIE WELT
Mit dem Girokonto der GLS Bank



Mehr unter
www.sharedichdrum.de
#sharedichdrum

GLS Bank
das macht Sinn

Die Banane

Andreas Bockemühl

Wer weiß schon, wie eine Bananenstaude blüht?

Gut, mancher hat schon mal auf einer Reise hoch oben so eine Blüte gesehen. Aber sie über ein ganzes Jahr hindurch zu beobachten, wie hinter jedem violetten Hochblatt, wenn es abfällt, **eine Reihe von Blüten** hervorlugt, durften wir jetzt erleben.

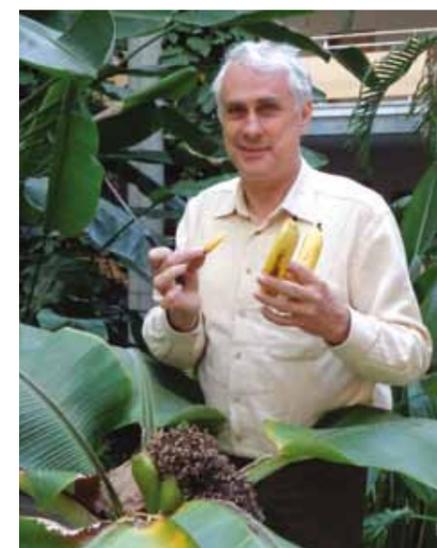
In der Regel, so konnten wir lernen, bilden jeweils 6 bis 10 Blüten eine Reihe (eine Hand), die dann kleine Fruchtansätze entwickelt. Von diesen waren schließlich mehrere hundert, wenn nicht tausend, an einem immer länger werdenden Strunk.

24 dieser Fruchtansätze sind tatsächlich **zu wohlschmeckenden Bananen voll ausgereift ...**

... und das
in unserem Innenhof!



Die Bananenblüte, die Bananenernte und ...



... die anschließende Verköstigung in den »Wohnzimmern«.



»Große Küchenführung« mit Lieferanten

Martin Strobel



**Martin Strobel,
Küchenleiter**

Unser Küchenteam freut sich immer über interessierte Bewohner, die Näheres über die Küche des Hauses erfahren wollen. Dabei ergeben sich häufig Fragen in Bezug auf die **Zulieferer. Woher stammen unsere regionalen Produkte?** Wer bringt der Küche die vielen verschiedenen frischen Lebensmittel? Wie arbeiten die Erzeuger?

So entstand die Idee, **unsere Anbieter** persönlich einzuladen. Mit unserer neuen »Großen Küchenführung« möchten wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit geben, unsere Lieferanten kennen zu lernen. Diese wiederum können sachkundig und qualifiziert zu den Fragen Rede und Antwort stehen.

Mit unseren Lieferanten beim anschließenden Gespräch im Restaurant.

Bei unserer Premiere war Frau Maier vom **Haldenhof in Plieningen** sowie Frau Henzler vom **Bioland-Hof aus Denkendorf** zu Gast. Familie Maier, die der Hauptlieferant unseres Demeter-Gemüses ist, kann auf eine langjährige Erfahrung in diesem Bereich zurückblicken. Seit beinahe 30 Jahren produziert der Haldenhof ausschließlich auf Demeter-Basis. Einigen unserer

Bewohner ist der Plieninger Hof noch von früher bekannt – schon lange kann man sich hier im Hofladen mit hochwertigen Lebensmitteln versorgen. Obwohl auch bei den Maiers Hühner auf dem Hof leben, beziehen wir unsere Eier von Familie Henzler. Der Biolandhof beliefert uns wöchentlich mit frischen Bio-Eiern und auch in Denkendorf wird genau nach geltenden Richtlinien produziert. Einkaufen im Hofladen ist bei Henzlers ein Erlebnis für Jung und Alt.



Während sich die **Führungsteilnehmer** mit Kaffee und Butterkuchen stärkten, plauderten unsere Gäste vom Alltagsleben der Hofbesitzer. Interessant war es zu hören, wie die Landesregierung jedes Feld mit GPS auf den Zentimeter genau überwachen kann, um Rückschlüsse auf Anbau und Ertrag ziehen zu können. Zu denken geben auch die **immer knapper werdenden Anbauflächen auf den Fildern**. Autobahn, Messe und S 21-Trasse dezimieren die bewirtschafteten Flächen und der ertragreiche, fruchtbare Boden der Filderebene verkümmert.

Geändert hat sich in den letzten Jahren auch das Freizeitverhalten der Bürger. Während früher nur wenig Menschen die Feldwege nutzten, müssen die Hofbesitzer heute immer mehr Rücksicht auf die Spaziergänger, Jogger und Radler nehmen. Die Traktoren werden hingegen von den Naturliebhabern nur wenig beachtet und häufig sind die schweren Maschinen gezwungen auszuweichen, um einen Unfall zu vermeiden.

Übrigens kommen die Lebensmittel, die saisonbedingt gerade nicht auf den Fildern gedeihen, vom **regionalen Großhändler für Naturkost, Willmann**. Der Nachmittag verging schneller, als manch einem lieb war und unsere Gäste fühlten sich in ihrer Rolle sichtlich wohl. Es entwickelten sich anregende Gespräche in kleinen Gruppen oder auch in größerer Runde und in Gedanken wurde schon die **nächste »Große Küchenführung«** geplant, die nun in regelmäßigen Abständen stattfinden soll. Das nächste Mal wird unser **Milchlieferant, Familie Hiller vom Hoftäle**, dabei sein – auch die Milchproduktion lässt ein spannendes Thema ahnen. Außerdem hat Herr Bettinger, **Bäckermeister der Karl-Schubert-Werkstätten** aus Bonlanden, sein Kommen zugesichert.

Das Küchenteam des Cusanus-Hauses freut sich wieder auf zahlreiche interessierte Teilnehmer.



Erläuterung der Salatzubereitung in der Küche.

Der nächste »Küchenführungs-Termin« wird rechtzeitig bekannt gegeben.

G'schwind kocht ond trotzdem guat!

Ein Vorschlag von Martin Strobel



Zutaten
(für 2 Personen)

600 ml Milch

60g (4 EL)
Weichweizengrieß

1 EL Zucker

½ Pck. Vanillezucker

Prise Salz

1 Ei

10 g Butter

Grießbrei mit Ei

Zum Nachtisch ein Klassiker, der luftig, locker und lecker schmeckt!

Die Milch, Zucker, Vanillezucker und eine Prise Salz in einem Topf zum Kochen bringen. Während dem Rühren mit einem Schneebesen den Weizengrieß einrieseln lassen und nochmals aufkochen. Dann den Topf vom Herd nehmen und kurz ziehen lassen.

In der Zwischenzeit das Eigelb vom Eiweiß trennen. Das Eiweiß steif zu Schnee schlagen. Das Eigelb in den Grießbrei unterrühren. Die Butter ebenfalls in den Grießbrei geben und solange rühren, bis sie sich aufgelöst hat. Zum Schluss den Eischnee vorsichtig unter den fertigen Grießbrei heben.

Dazu passen Obstkompott oder Zimtucker.

Gutes Gelingen & Guten Appetit!

Leben und arbeiten im Nikolaus-Cusanus-Haus

Im Nikolaus-Cusanus-Haus leben und arbeiten fast 500 Menschen – alle sind sie unterschiedlich und jeder hat seinen eigenen Weg hierher gefunden. Wir fragen Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeiter.



Ursula Koepf,
Bewohnerin

Nach 28 Berufsjahren in England und den USA beschlossen mein Mann und ich, unseren Lebensabend in Deutschland zu verbringen. Bei unserer Suche nach einem Altersheim schauten wir uns schließlich auch **die riesige Baugrube in Birkach** an. Da mein Mann fast 20 Jahre an der Uni Hohenheim gelehrt hatte, kannten wir Ort und viele Menschen. Wir befassten uns mit dem zugrundeliegenden Konzept und es erschien uns passend für unsere Situation: Freiheit im Kommen und Gehen, die Möglichkeit sich selbst zu versorgen, Pflege, wenn nötig, in den eigenen vier Wänden.

Im Frühjahr 1994 erhielten wir die Pläne von zwei Appartements zugeschickt, wählten eines aus und organisierten die Ausreise aus den USA. Mitte Juni wurden wir dann sehr nett mit einem Topf Alpenveilchen und zwei vom Haus geliehenen Betten – unser sehr reduziertes Mobiliar war noch nicht eingetroffen – im NCH empfangen. Sehr wohltuend empfanden wir die Proportionen der Räume, des ganzen Hauses, ohne erst einmal nach der Ursache zu fragen.

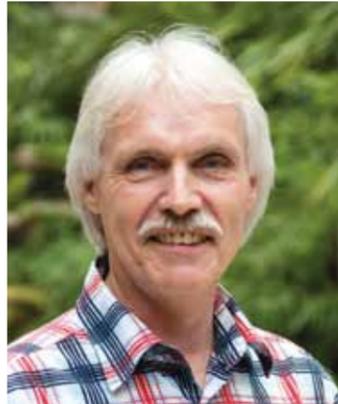
Wir konnten die jährlichen Reisen – weiter laufende Verpflichtungen meines Mannes im In- und Ausland – fortsetzen. Ich konnte meine Tätigkeit, Gesangsstunden zu geben, wieder aufnehmen, und übernahm die Leitung des Chores im Haus. Beide nahmen wir aktiv an den **Aufgaben und Angeboten in der neuen Gemeinschaft** teil.

Als mein Mann erkrankte, erfuhren wir die vielleicht ungewöhnlichste Einrichtung des Hauses, die Pflege im eigenen Zimmer, die Betreuung bis über den Tod hinaus, die Hilfen für die Zurückgebliebene, sich neu zu orientieren. So schaue ich mit 93 Jahren dankbar auch auf die vergangenen 21 Jahre zurück.

Ursula Koepf

Leben und arbeiten im Nikolaus-Cusanus-Haus

– Fortsetzung –



Ekehard Rauch,
Mitarbeiter

In den 1980er Jahren arbeitete ich in der Filderklinik in einer wissenschaftlichen Abteilung. Da der Impuls zur Gründung des Nikolaus-Cusanus-Hauses aus der Filderklinik stammte, hörte ich über Herrn Harmening von dem Projekt. Die Idee der »**Lebensgemeinschaft im Alter**« hat mich sehr angesprochen und zum damaligen Zeitpunkt (ca. 1988) nahm der Standort Birkach und die Gestaltung des Hauses konkretere Formen an. Ich war auf der Suche nach einem **Tätigkeitsfeld im sozialen Bereich** einer anthroposophischen Einrichtung und der Vorstand des Vereins schaute nach Menschen, die später im Nikolaus-Cusanus-Haus arbeiten wollten. In den Jahren vor der Eröffnung bot sich mir auch die Möglichkeit, das Entstehen des Nikolaus-Cusanus-Hauses in verschiedenen Gremien zu begleiten.

Schon vor der Eröffnung unseres Hauses, gab es einen Kreis von zukünftigen Mitarbeitern und Treffen, in denen Themen unserer Arbeit im Mittelpunkt standen, so auch das Thema »Alter«. Durch den Blickwinkel der Menschenkunde und anderen **Aspekten aus der Anthroposophie** versuchten wir uns dem Thema anzunähern. Mein Blick auf das »Altern« war vor 23 Jahren hauptsächlich durch alte Menschen aus meinem persönlichen Umfeld geprägt – beruflich hatte ich mit alten Menschen kaum zu tun.

In den vergangenen Jahren bin ich im Hause sehr, sehr vielen alten Menschen und ihrem gelebten »Altern« begegnet. Sicherlich gibt es Gemeinsamkeiten wie Einschränkungen und Krankheiten, die das Altern begleiten und erschweren. Aber es ist doch von Mensch zu Mensch verschieden, wie er sich diesen oft sehr schweren Herausforderungen stellt und mit ihnen sein Leben gestaltet. Natürlich hat sich im sozialpolitischen Umfeld des »Alterns« vieles verändert. So wurde z. B. 1995 die **Pflegeversicherung** eingeführt und dadurch der pflegerische Aspekt des Alterns in den Vordergrund gestellt. Weiterhin wirft das Thema »Demenz« einen großen Schatten auf das Altern.

Ekehard Rauch

Wieder voller Optimismus! Als Pfarrersfrau war mein Leben erfüllt von der Sorge für unsere fünf Kinder, mehrere schwäbische Gemeinden, zuletzt wohnend in Kirchheim/Teck als Alterssitz. Wir hatten über unseren Arzt Verbindungen nach Bad Boll und Stuttgart, über Freunde auch zu den Veranstaltungen im Nikolaus-Cusanus-Haus. Nach dem Tod meines Mannes vor zwölf Jahren habe ich mich dort angemeldet.

Mehrere Operationen in den letzten Jahren führten zu einem Erschöpfungszustand. Jahrelang konnte ich nur noch mit Stöcken spazieren gehen, brauchte den Rollator und konnte mich schließlich nicht mehr selber versorgen. Ich war erschöpft und wollte mich keinen weiteren Operationen unterziehen, sondern mit meinen 86 Jahren in Ruhe und guter Umgebung den letzten Lebensabschnitt erleben. Vor zwei Jahren habe ich mein Appartement im NCH bezogen; es liegt »mittendrin« und verbindet mich mit allem Geschehen im Haus! **Hier habe ich nun ganz überraschend einen richtigen Neubeginn meines Lebens erfahren.** Ich habe nicht abgelebt, sondern bin aufgelebt. Dank der hervorragenden Versorgung durch das 4-Gänge-Menü unserer Küche nahm ich fünf Kilo zu und fand den Mut zu einer lange überfälligen Hüftoperation. Ich kann jetzt wieder ohne Hilfsmittel über die Felder gehen und habe meine frühere optimistische Lebenseinstellung wiedergefunden. Neue vielfältige Anregungen haben mir die vielen kulturellen und anthroposophischen Veranstaltungen und Aktivitäten gegeben, die das Leben ausfüllen. Am meisten aber freue ich mich über die vielen neuen Begegnungen mit den Bewohnern im Haus.

In dem schönen Innenhof mit Palmen, Bananenstauden, Strelitzien, mit dem Fischteich und den Wasserspielen fühle ich mich manchmal wie in einem Schloss: alle Zeit umsorgt von hilfreichen, schwer arbeitenden Menschen.

Meine Verwandten und Freunde besuchen mich gerne und genießen mit mir das Hiersein. Sie erzählen mir vom Draußen, so dass ich eigentlich nichts vermissen. **All das erfüllt mich mit großer Dankbarkeit.**

Elisabeth Schönhuth



Elisabeth Schönhuth,
Bewohnerin

Heute bin ich ein glücklicher Mensch und habe noch keinen Moment bereut, hier eingezogen zu sein. Ich bedaure nur, dass ich diesen Schritt nicht früher getan habe.

Von Blättern – vom Blättern

Meike Bischoff



Im Garten, im Park, in den Alleen sind die Blätter gefallen. Sie lösten sich von den Zweigen, der Wind kann mit jedem spielen. Da fällt eines auf ein Schulterblatt und bestimmt ein Schicksal, wie uns die Siegfriedsage erzählt. »Ein Blatt aus sommerlichen Tagen, ich nahm es so im Wandern mit, dass es einst mir möge sagen ...«, sinnt Theodor Storm. Es soll Erinnerung erwecken. »Es gibt«, sagt Goethe beim Betrachten eines Ginkgoblattes, »geheimen Sinn zu kosten.« In unserem Sprachalltag ist es auch zu Hause. Wer kein Blatt vor den Mund nimmt, gar gegenüber einem unbeschriebenen Blatt, für den wendet sich womöglich das Blatt: Hoffentlich kein Fall fürs Abendblatt oder ein anderes Blatt aus dem Blätterwald!

Die Herbstblätter breiten einen Teppich rund um den Baum aus, der sie festhielt, einen schönen, farbenprächtigen Teppich des Vergangenen. Sie sind frei. Ein Blatt Papier kann Bote sein. Hat ein Buch Blätter? Können wir uns nicht erzählend frei in der Zeit bewegen? Wir zählen die Seiten eines Buches, aber wir »seiten« nicht, wir »blättern« darin. **Im Blättern liegt Suche und Zufall, Ziel und Spiel.** Es gibt für mich ausgesprochene »Blätterbücher«.

In unserer Bibliothek steht etwas verborgen ein runder Tisch. Ihn umgeben Regale mit solchen »Blätterbüchern«. Viel, was Natur und Menschenhand an Wunderwerken schuf, ist darin zu finden. Sie sind meist groß und gewichtig. Der schöne, nicht hohe Tisch macht ein Blättern leicht. Der große Band über die islamische Kunst muss nicht hochgehoben werden. **Da lässt es sich staunen!** Man wird vielleicht versinken in Malereien, die in dunklen Höhlentiefen vor mehr als 30.000 Jahren entstanden. In wildbewegtem Lauf ziehen Löwen, Bisons, Pferde, Nashörner, Mammute... über die buckeligen Felswände. Man hört ihre Hufe klappern! Und da eine Eule – einzigartig in der Höhlenmalerei. An Weihnachten vor 21 Jahren entdeckten drei Höhlenbegeisterte diese Chauvet-Höhle in der Ardèche.

Oder man vertieft sich in europäische Juwelen auf den Felsen der Schwäbischen Alb. Oder man wandert durch Israel, kundig geführt. Oder durch Stuttgart. Oder es sind Raphaels Madonnen, in die man sich vertiefen möchte oder es interessiert der Tempel der Hatschepsut, der zu der Gestalt unseres alten Stuttgarter Bahnhofs inspirierte. Oder ein Spaziergang an der Oder?

Staunend blättere ich in einem neuen Buch: Ungläubiges Staunen: Ein Muslim betrachtet einzelne christliche Kunstwerke; sein Blick ist anders als der unsrige, der wiederum anders ist nach der Lektüre dieses Buches von **Navid Kermani**, einem glänzenden deutschen Schriftsteller, der den Friedenspreis des deutschen Buchhandels erhielt. Nicht nur der Blick ist anders: andere Fragen entstehen.

Ein schmales Buch von **Wolfgang Schäd**, dem Evolutionsbiologen und Anthroposophen, trägt den Titel: »Der periphere Blick«. Erst mit der Ergänzung des zentrischen Blicks durch den peripheren Blick beginnen wir, die Fülle des Menschen und der Natur zu ahnen, sagt Schäd.

Wissen Sie, was ein Hottentottenstottertrottel ist? Nur das Drittel eines Wortes! Wie das ganze lautet und was es bedeutet, verrät Wolf Schneider, Jahrgang 1925, in seiner Lebenserzählung auf Seite?? Sie finden es! Zeitgeschichte unverblümt, er nimmt wahrlich kein Blatt vor den Mund!

Autostopper ist, wer sich selbst anhalten kann, beim Ärgern zum Beispiel. Dann entdeckt er eine köstliche, federleichte Welt. Franz Hohler zeigt uns die Kunst.

Viel Welt in unserer Bibliothek!



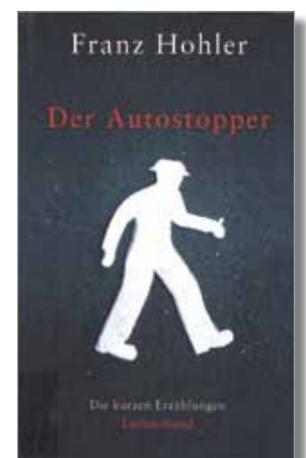
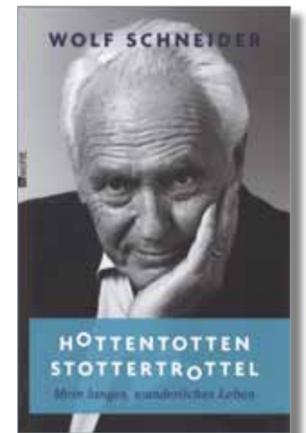
UNSERE BIBLIOTHEK

Öffnungszeiten:

Mo:
15:00 – 16:30 Uhr

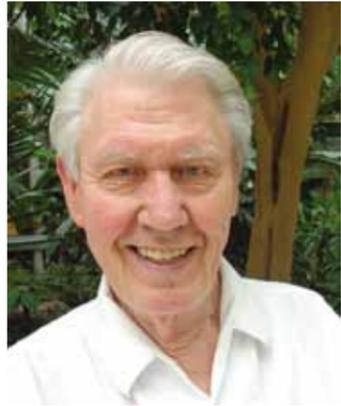
Di und Do:
09:30 – 12:00 und
13:30 – 15:00 Uhr

Mi und Fr:
09:30 – 11:00 Uhr



Förderverein Nikolaus-Cusanus-Haus e.V.

Dietrich Esterl



**Dietrich Esterl,
Vorstand Förderverein**

Seit Mitte September dieses Jahres begrüßen wir im NCH alle Gäste nach voller Abrüstung in einem Haus, das nun ringsum in frischen Farben strahlt. Seit dem Frühjahr 2014 wanderte ein Gerüst für die Maler rings ums Gebäude und in abenteuerlichen Konstruktionen über die Innendächer. Die Erneuerung der Balkone hat manchen lärmempfindlichen Bewohner aus seiner Alterszuflucht getrieben, aber stets nur für kurze Zeit, dann war er wieder versorgt.

Wenn man von Flucht spricht, ist die Verbindung zu dem, was gegenwärtig in der Welt geschieht, nicht zu vermeiden. Der Strom Zuflucht suchender Menschen bewegt uns alle. Flucht vor Zerstörung, Unterdrückung, Armut haben die Ältesten hier im Haus noch selbst erlebt und wir schauen darauf zurück wie auf eine andere Welt, deren Schrecken wieder auftauchen. Inzwischen werden wir unmittelbar mit diesem Geschehen konfrontiert, denn die Stadt Stuttgart wird Notunterkünfte für Flüchtlinge in unserer nächsten Nachbarschaft errichten. Die Ereignisse zeigen uns, was **Not-wendig** wäre zwischen den Menschen in jeder Form des Zusammenlebens: Zuwendung. Zuwendung ist der erste Schritt zu einem Anfang, zu Neuem, zu Gemeinsamem. Zuwendung öffnet die Herzen, lindert große und kleine Not. Die große Not scheint ins Maßlose zu wachsen, während die anfängliche Zuwendung schwindet. Aber wir konnten wahrnehmen, wie jeder Willkommensgruß wirkt wie ein Heilmittel.

Wir erleben dies auch im kleinen, behüteten Zufluchtsraum unserer Lebensgemeinschaft: **Unser Förderverein braucht Zuwendung von Menschen mit Interesse an dieser Gemeinschaft.** Interesse heißt »dabei, mitten drin« sein wollen.

Er braucht aber auch **Zuwendungen in Form von Beiträgen und Spenden**, um diesen besonderen Zufluchtsort erhalten und erneuern zu können.

Am 3. Oktober, dem Tag der deutschen Einheit, treffen sich seit vielen Jahren Mitglieder des Vereins, Bewohner und Gäste und wenden sich im großen Rund des Innenhofes einander, dem Kaffee und dem Kuchen zu und erfreuen sich der Zuwendung vieler helfender Hände.

Mögen uns
diese Begegnungen
in den kommenden
Jahren erhalten bleiben.

Sind Sie schon
Förderverein-Mitglied?



»Oh, wie schön!«

Diesen Ausruf hört man von allen Besuchern, die unser Haus zum ersten Mal betreten.

Der Förderverein Nikolaus-Cusanus-Haus e.V. trägt durch die Beiträge und Spenden seiner Mitglieder (Bewohner, Angehörige, Freunde) dazu bei, dass in diesem Haus eine Lebensform im Alter ermöglicht werden kann, die beste Versorgung, reiches kulturelles Angebot und vielseitige Aktivitäten für die Bewohner verbindet. Das bisher Erreichte bedarf aber stets neuer Hilfe.

Deshalb unser Aufruf:
Werden auch Sie Mitglied!
Einen Antrag auf Mitgliedschaft erhalten Sie am Empfang oder Sie bestellen unter Telefon 0711 45 83-0 den Hausprospekt des Nikolaus-Cusanus-Hauses, diesem liegt ein Antrag bei.





Der E&K Hörgeräte Hausbesuchs - Service

Stuttgart-Plieningen
Filderhauptstraße 3
Telefon 0711/229595-90
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
9.00 - 13.00 und 14.00 - 18.00 Uhr

Stuttgart-Birkach
Birkheckenstraße 2
Telefon 0711/229595-50
Dienstag und Donnerstag
9.00 - 13.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch ist unser mobiler Tag

- umfangreiche **Vor-Ort-Betreuung** inklusive Hörtest und Hörgeräte-Ausprobe
- während der Anpassphase **vollkommen kostenfrei**
- **alle Serviceleistungen** wie Reinigung, Wartung und Optimierung
- individuelle Betreuung durch unser **spezialisiertes Fachpersonal**

Wir besuchen Sie gerne – bei Ihnen zu Hause, an Ihrem Arbeitsplatz oder in Ihrem Seniorenheim.

3x in Ihrer Nähe – in Stuttgart-Möhringen, Stuttgart-Plieningen und Stuttgart-Birkach

Unser Leitbild

- In einem familiären Umfeld stehen wir als beliebter und moderner Arbeitgeber mit unseren sportlich-dynamischen Mitarbeitern für Qualität, Kompetenz und Menschlichkeit.
- Unser engagierter, hochmotivierter Einsatz mit Liebe zum Detail fördert den wirtschaftlichen und persönlichen Erfolg unserer sympathischen, uns wertschätzenden und honorierenden Mandanten.

BÄUERLE . Steuerberater



- Erich Bäuerle . Steuerberater
- Helmut Bäuerle . Steuerberater
- Martina Zendath . Steuerberaterin

Grüninger Straße 5
70599 Stuttgart

Telefon: 0711.45 99 82.0
Telefax: 0711.45 99 82.22

E-Mail: team@baeuerle-steuerberater.de
Internet: www.baeuerle-steuerberater.de



Unser Einkommensteuer-Team: Monika Wäscher und Oliver Kimmich

Einkommensteuer-Erklärung 2014 sicher schon gemacht?
Wir wünschen ein wunderschönes Weihnachtsfest und
alles Gute für 2016! Ihr Team von BÄUERLE . Steuerberater



Bäuerle®
Steuerberater

Jahreszeitentische

Christiane Dattler

Im Nikolaus-Cusanus-Haus sind für pflegebedürftige Mitmenschen, die ihre Mahlzeiten nicht im Restaurant einnehmen können oder wollen, **insgesamt zehn Esszimmer** eingerichtet und in jedem dieser Räume gibt es einen sogenannten **Jahreszeitentisch**. Diese Tische werden von verschiedenen Bewohnern **ehrenamtlich geschmückt und dekoriert**.

Viele Menschen sind nicht mehr in der Lage, das Haus zu verlassen. Um sie **wenigstens ein bisschen teilnehmen** zu lassen an dem, was draußen in der Natur vorgeht, versuchen wir, ihnen mit Blüten, Pflanzen und Früchten auf diesen Tischen anschaulich zu machen, was gerade blüht, wächst oder reift. Und wann immer dies möglich ist, weisen wir dabei auch auf **die christlichen Jahresfeste** hin mit ihren entsprechenden Sinnbildern.

In der **Weihnachtszeit** sind das Maria und Josef, die Krippe mit dem Jesuskind, die Hirten, die Heiligen Drei Könige und die Flucht nach Ägypten. Dabei erfreuen sich viele Betrachter an den wunderbaren Ostheimer Holzfiguren, die uns dafür zur Verfügung stehen.

Die ersten Schneeglöckchen auf den Tischen kündeten dann den **Frühling** an, gefolgt von Schlüsselblumen und vielen anderen Frühlingsblüten bis zur **Osterzeit** mit ihren bildlichen Darstellungen von Christi Einzug in Jerusalem, dem Abendmahl am Gründonnerstag, der Kreuzigung am Karfreitag und der Auferstehung in der Osternacht. Einige von uns verzichten gerne auf eine vorgezogene



Christiane Dattler,
Bewohnerin





Osterbuntheit und dekorieren ihren Tisch erst am Ostersonntag mit bemalten Eiern und vielleicht auch einem Osterhasen.

In der Zeit bis das **Pfingstgeschehen** bildlich dargestellt werden kann, dekorieren wir unsere Tische abwechslungsreich mit Blumen und Gräsern, danach mit der Fülle verschiedenster Sommerblüten, bis an **Johanni** wieder eine bildliche Darstellung gezeigt werden kann.

Jahreszeitentisch zu Ostern ...

Richtig schön wird es zur **Erntezeit**, wenn wir unsere Tische mit Ähren, Früchten und Erntebildern opulent schmücken können.

Zum Naturgeschehen draußen passende Blumensträuße, Zweige, Blatt- und Blütenpflanzen sind mit zunehmender Herbstzeit die Hauptdekoration auf unseren Tischen. Kombiniert mit bunten Seidentüchern, Steinen und Mineralien bieten sich abwechslungsreiche Gestaltungsmöglichkeiten an, die dann an **Michaeli** und im November an **Martini** mit passenden Bilddarstellungen ergänzt werden.

... und zu Weihnachten darf die ...



In der **Adventszeit** können wir mit Engeldarstellungen arbeiten, mit Mariä Verkündigung und viel Tannengrün, bis sich der **Jahreskreis** wieder schließt mit dem Weihnachtsgeschehen.

Wichtig für die Gestaltung ist auch die Farbwahl der **Seidentücher als Unter- und Hintergrund** auf den Tischen. Sie orientiert sich am Farbkreis und soll die jeweilige Stimmung der Jahreszeit ausdrücken: Nach dem dunklen Blau in der Weihnachtszeit mit der längsten Nacht des Jahres werden die Farben frühlingshaft heller mit Grün und Rosa bis zum hellen Gelb an

Johanni, dem längsten Tag des Jahres, bis sie in vielen möglichen Farbnuancen wieder zum weihnachtlichen, dunklen Blau werden.

Begonnen hat die **Tradition der Jahreszeitentische** vor vielen Jahrzehnten. In den Waldorfkindergärten wurde sie gepflegt und weiterentwickelt, um den Kindern den Jahresrhythmus in der Natur bewusst erlebbar zu machen. Und was für Kinder gut ist, muss für gealterte und immobil gewordene Menschen nicht falsch sein. So dachte eine ehemalige Kindergärtnerin, als sie vor vielen Jahren ins Nikolaus-Cusanus-Haus einzog und hier eine neue Tradition der Jahreszeitentische begründete mit etwas weniger kindlichen Elementen zur großen Freude vieler erwachsener Betrachter.



... Krippe nicht fehlen.

RAUMAUSSTATTUNG WOLFGANG MENNER MEISTERBETRIEB

POLSTERN

In altbewährter Handwerkstechnik oder mit Schaumstoff; Stilmöbel, Sofas, Sessel, Stühle, Eckbänke

FENSTERDEKORATIONEN UND SONNENSCHUTZ

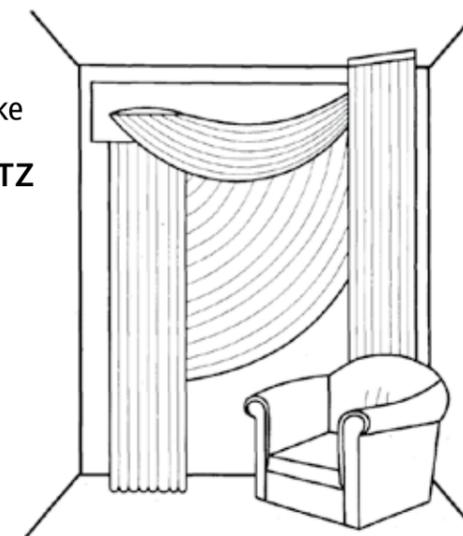
Gardinen, Vorhangstangen, Rollos, Plissees, Jalousien vertikal und horizontal, Markisen

BODENBELÄGE

Teppichboden, Kork, Parkett, Laminat, Linoleum, PVC

WANDBEKLEIDUNGEN

In verschiedenen Formen, Farben und Techniken; Streichen der Wände und Decken, Tapezierarbeiten



Birkheckenstr. 57 A · 70599 Stuttgart-Birkach · Telefon (0711) 4587220 · Fax 4587994

www.raumausstattung-menner.de

Chatroom, Puppenstube oder Sündenpfuhl?



Die Geschäftsleitung hatte die Bewohner und Bewohnerinnen um Vorschläge für die Nutzung des neu entstandenen Raumes im früheren »Laden« (Ebene 1) gebeten. Es sind zahlreiche Vorschläge eingegangen. Nachfolgende Anregungen einer Bewohnerin wollten wir Ihnen nicht vorenthalten:

- Ob wohl noch jemand im Hause in Besitz einer elektrischen Eisenbahn ist? Man könnte in dem Raum eine schöne

Anlage mit vielen Gleisen aufbauen und Landschaft und Stadt und Bahnhof. Möglichst zwei Züge – Personen- und Güterwagen – Tunnel und Teich. Vielleicht noch eine kleine Seilbahn. Gewiss wären von den großen »Buben« etliche bereit, die Bahn ab und zu fahren zu lassen zur Lust und Freude der »On-lookers«. Eine Bahn mit Signal (Tuten oder Pfeifen) wäre auch nett. Man könnte auch das Ganze musikalisch untermalen! (Gedämpft natürlich!)

- Für Fasching schlage ich vor, ein »Spiegelkabinett« aufzustellen oder ein »Gruselkabinett« – was mehr oder weniger auf dasselbe hinausläuft.
- An Ostern wäre es nett einige »Häschen« zu haben, welche hüpfen. Also so zum Aufziehen: Jeder darf mal! Die springen dann um die Wette.
- Für die kommenden Mitbewohner wäre die Einrichtung eines »Chatrooms« in Erwägung zu ziehen!
- Für das Winterhalbjahr 2016 wäre zu erwägen, ein intimes Spielkasino zu installieren. (Spielbankdirektor: Herr Keller)

Lässt Männerherzen höher schlagen: Märklin-Modelleisenbahn von 1936.

- Safari-Park für Kurzurlaube. Eventuell in Zusammenarbeit mit dem »Rosenstein-Museum« (zwecks ausgestopfter Tiere).
- Wie wäre es mit Puppenstuben oder/und Puppenküchen zum Spielen und Kochen?
- Im Sommer ein Kiosk mit Angelrutenverleih, Softeis, Kühlpads, Sonnenschirm, Fächern, Luftballons zum Steigen lassen, Illusionen, Fliegenklatschen, Strohhut.
- Ganzjährig: Ein Sündenpfuhl. (Ein Ort, in dem man sich versenken kann, um all die Dinge zu tun, die sonst im Haus verboten sind!)

"JEDEN TAG EIN BISSCHEN LIEBE VERSCHENKEN, HEISST JEDEN TAG EIN BISSCHEN WEIHNACHTEN HABEN."
(Monika Minder)

OC Gruppe GmbH • T: 07022/277 50 90

FENSTER • GARAGENTORE • SONNENSCHUTZ • REPARATUR www.oc-gruppe.com

Flüchtlinge

von Eva Grahl



**Eva Grahl,
Bewohnerin**

Im November 1944 sah sich die deutschsprachige Gemeinde unseres Dorfes in Kroatien aus Sicherheitsgründen gezwungen, das Land zu verlassen. Es ging im Treck auf Nebenstraßen durch Ungarn. Auf einem großen Bauernhof machten wir Halt. Frauen und kleinen Kindern wurde im Haus Platz gemacht. Männer und Jungs mussten im Stall nächtigen.

Obwohl wir die Sprache nicht verstanden, begriff meine Mutter bald, was die Bäuerin uns nahelegen wollte, als sie einen dampfenden Zuber Wasser, Handtuch und Seife mitten im Hof bereitstellte. So bekam ich nach wochenlangem Umherirren endlich wieder ein Bad! Nach überstandener Prozedur, drückte mir die Bäuerin ein rotes Äpfelchen in die Hand.

Das Erlebnis blieb mir bis heute unvergessen, obwohl ich damals knapp fünf Jahre alt war.

Die Jubilare unter unseren Mitarbeitern:

Alte Dorfstraße 53 · 70599 Stuttgart-Birkach · Telefon 45 35 20

www.physiotherapie-pflueger.de



- Hausbesuche
- Physiotherapie
- Osteopathie
- Gesundheits-Geräte-Training
- **KURSE**
 - **Rückenfit** (Kassenbeteilig. bis 85 %)
 - **Nordic Walking** für Menschen mit Gelenkersatz
 - **Beckenbodengymnastik**

NEU!

Seit 1991 sind wir hier im Haus für Bewohner und Mitarbeiter da.

Freuen Sie sich jetzt auf neue Kurse im Haus Birkach und das individuell betreute Gerätetraining in unserer Praxis.

Farbtupfer im Alltag

Simone von Dufais



Frau von Dufais berichtet regelmäßig über die Veranstaltungen im NCH.

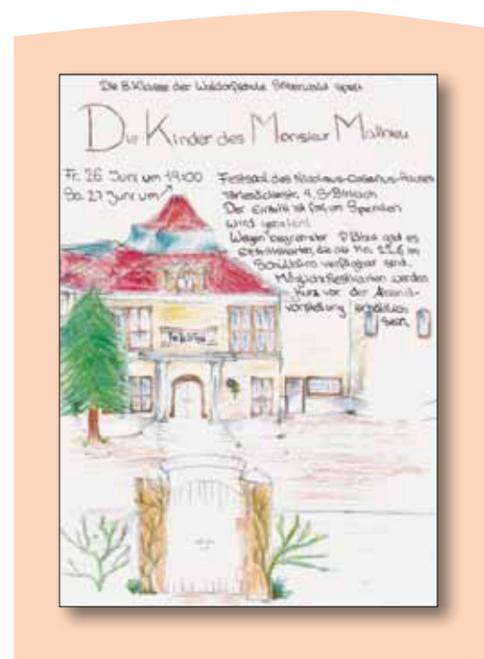
»Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich's Wetter oder's bleibt, wie's ist!«

Bevor die Tage nach der Sommersonnenwende deutlich kürzer werden, feiern wir Johanni im Festsaal. Die Johannifeier wird, wie alle Jahresfeste, von Bewohnern gestaltet, und sie war wieder sehr festlich. Zur Einleitung wurde das Lukas-Evangelium mit der Geschichte von Elisabeth und Zacharias und der Ankündigung der Geburt ihres Sohnes Johannes durch Gabriel vorgelesen. Sodann sangen wir gemeinsam und lauschten Gedichten, die von verschiedenen Bewohnerinnen vorgetragen wurden.

Die **8. Klasse der Waldorfschule Silberwald** lud zu ihrem Klassenspiel ein. Sie spielten »Die Kinder des Monsieur Mathieu«. Bewundernswert waren sowohl die Schauspieler auf der Bühne, als auch die Musiker! Auch der Wechsel der Kulissen funktionierte reibungslos. Es war ein harmonischer Abend!

Das war am Siebenschläfertag: So, wie die Wetterlage um diesen Tag herum ist, soll das Wetter in den folgenden sieben Wochen sein. Es war wechselhaft (was sonst!). Wenn es tagelang 40 °C heiß ist, freut man sich auf Abkühlung, wenn es jedoch dauernd hin- und hergeht, ist es auch anstrengend. Am besten hält man es bei diesen Temperaturen im abgedunkelten Zimmer aus – oder im Wald: Dort ist es kühl, still, und die Bäume, auf denen hin und wieder ein Vögelchen zwitschert, wispern in erhabener Ruhe. Dieses Jahr können wir uns auf jeden Fall nicht über fehlendes Sommerwetter beklagen!

Der Juli begann mit einem eigentlich klassischen Konzert, doch das **Mallet Duo** aus Polen spielte die Stücke von J. S. Bach, G. Bizet, F. Schubert und J. Strauss auf der Marimba und einem Xylophon! Das klang überraschend schön. Es war faszinierend zu hören, was für Klänge entstanden! Einer der sympathischen Musiker er-



Klassenspiel der 8. Klasse der Waldorfschule Silberwald.

zählte Interessantes von den Instrumenten in sehr gutem Deutsch.

Unser **Sommerfest** am 4. Juli stand unter dem Motto: »**Bayrische Kirchweih**«. Was braucht's dazu? Sonne, Schuhplattler, Musik, gutes Essen und Trinken. Alles war da, und alle Bewohner und Bewohnerinnen wollten dabei sein und freuten sich. Drinnen und draußen war es unglaublich heiß, dennoch waren die Schuhplattler die reinsten Akrobaten! Bei dieser Hitze so zu hüpfen und auch noch fröhlich zu bleiben! Ich habe sie sehr bewundert! Nachher konnten wir uns alle an sehr leckerem Essen vom Grill und erfrischenden Salaten, Obst und Getränken laben. Das tat gut, und man kann den lieben Menschen aus Küche, Pflege, Technik, Hauswirtschaft und Verwaltung nicht genug danken, die uns an den Tischen versorgten, hin und her brachten, immer freundlich und hilfsbereit waren und am Ende wieder alles aufräumten und säuberten!

Auch dieses Jahr fand eine **Fußball-Weltmeisterschaft** statt: die der **Frauen**. Die Deutschen – zweimalige Weltmeister! – wurden heuer leider nur Vierte. Weltmeister wurden die Amerikanerinnen, die im Finale gegen die Japanerinnen spielten!

Das **Collegium Musicum**, das Akademische Orchester der Universität Tübingen, kommt schon seit einigen Jahren im Juli zu uns. Heuer spielte es, unter der Leitung des wunderbaren Dirigenten Philipp Amelung, erst das 2. Klavierkonzert, mit dem nicht minder wunderbaren **Pianisten Andreas Boyde**, dann die 4. Sinfonie von P. I. Tschaikowsky. Auf dem Programm stand: »mit Liebe und glühender Begeisterung ... mit echter Inspiration vom Beginn bis zum Ende!« – Dem ist nichts hinzuzufügen!

Zu Ehren einer Mitbewohnerin, die ihren 80. Geburtstag feierte, war das **Duo VioliNOacordeão** mit Musik, Tanz und Gesang bei uns. Unter dem Titel »Geliebtes Portugal« spielte es portugiesische Folklore, und Telma und Romeo tanzten dazu. Gemeinsam sangen sie. Das waren sehr schöne Weisen, und die Beweglichkeit der Tänzer kann man nur bewundern! Der



Unser Sommerfest: Zünftig war's und so heiß!



»Geliebtes Portugal«
– Geburtstagskonzert
für eine Bewohnerin
am 13. Juli 2015.

Geiger forderte auch das Geburtstagskind zu einem Tanz vor dem begeisterten Publikum auf. Am folgenden Tag gaben der Geiger João Pedro Cunha und der Akkordeonist Goncalo Pesca-da noch ein kleines Konzert.

Die Zeit rast, und so war schon der halbe Juli herum, als das **campusA Orchester** mit einem Sommerkonzert der besonderen Art beglückte. Auf dem Plakat stand Musik von M. Mussorgski, B. Bartók usw. Der Mangel an Beteiligten zwang den Leiter Matthias Fuhrmann zu »Plan B«, und das war ein tolles Jazz-Konzert! Auch diesen Stil beherrschten die Spieler! Die Schlagzeugin war Klasse, wie die anderen auch! Und es war eine herrliche Atmosphäre im Saal! Manche Zuhörer hielt es kaum auf den Sitzen!

Seerosenblüte
im Fischteich des
Innenhofes.



Auf einem blauen Feld vor dem Asemwald blühten, außer der Bienenweide, blaue, rosa, weiße und sogar dunkelrote Kornblumen, Salbei und Lein! Mit den Tausenden von Bienen, Hummeln und anderen geflügelten Gesellen war das ein herrlicher Anblick! Im Lauf der Zeit veränderte sich der Farbeindruck: Nach dem Blau der **Bienenweide** dominierte erst das Kornblumenblau, dann kam immer mehr Gelb, auch das der Sonnenblumen. In unserem Fischteich blühten schöne **Seerosen** und daneben ent-

falteten sich die exotischen Blüten der weißen Clivie! Gegen Ende des Monats gab es eine lang ersehnte Abkühlung: Es regnete, und bei uns zerstörte kein Sturm oder Hagel die Ernte. Es tat einfach gut. Und die Getreideernte konnte ohne jeglichen Schaden eingebracht werden.

Unser Mitbewohner Herr Weiß erinnerte in einem interessanten, übersichtlichen Vortrag an den vor 600 Jahren nach dem Konstanzer Konzil hingerichteten böhmischen **Reformator Jan Hus**. Herr Schmitt umrahmte den Nachmittag auf dem Klavier.



FON
INSTITUT

THERAPIEZENTRUM FÜR LOGOPÄDIE & ERGOTHERAPIE
**Behandlung neurologischer
& altersbedingter Störungen**



Logopädie

SPRACHTHERAPIE

Behandlung von motorischen und sensorischen Aphasien

SPRECHTHERAPIE

Behandlung von Dysarthrien und Sprechapraxien

STIMMTHERAPIE

Behandlung organischer und funktioneller Dysphonien, Nasalität, Laryngektomien

SCHLUCKTHERAPIE

Therapie organischer, funktioneller und psychogener Dysphagien



Ergotherapie

BEWEGUNGSTHERAPIE

(Fein- und Grobmotorik)
Mobilisierung, Gleichgewichtsschulung, Kräftigung

ALLTAGSUNTERSTÜTZUNG

Wasch- Anziehtraining,
Haushaltstraining

HILFSMITTELUNTERSTÜTZUNG

Beratung, Erprobung,
Wohnraumanpassung

KOGNITIVES TRAINING

Förderung der Selbständigkeit und Orientierung, Konzentrations- und Gedächtnistraining



Hausbesuche

Wir kommen auch zu den Patienten die das häusliche Umfeld oder eine soziale Einrichtung nicht mehr verlassen können.

Mit dem Ergomobil und dem Logomobil bieten wir unsere Behandlungen dort an wo sie benötigt werden.



„Unser Ziel ist, dass unsere Patienten sich nicht zurückziehen, sondern ihren Alltag wieder bewältigen und genießen können!“

Patricia Willikonsky



FON Institut
Therapiezentrum für Logopädie
und Ergotherapie
Telefon: 0711 8826888

Unter dem Titel »Durch Feld und Wald zu schweifen...« sang **Friederike Kühl**, begleitet von dem hervorragenden Pianisten Marcus Merkel, Lieder von F. Schubert, R. und J. Strauss und anderen. Leider konnte man sehr schlecht verstehen. Die Variationen über »Hänschen klein« auf dem Klavier waren witzig und gut! Man konnte hören, wie z. B. R. Wagner, L. v. Beethoven oder R. Schumann es komponiert hätten! Da war das Publikum begeistert!

»Die weinende Giraffe« und ...



Der **Alltag der Pflegebedürftigen** ist durch Pflege und Mahlzeiten geregelt. Schon früh morgens beginnt die Körperpflege. Da kommt eine/r nach der/dem anderen dran, und wenn die Pflegenden morgens nicht zu sehen sind, sind sie nur in ihrer wohlverdienten Pause zwischen 10:30 und 11 Uhr beim Kaffee trinken! Sonst sind sie in den Zimmern beschäftigt! Wir haben dann Zeit zu lesen, zu rätseln, Briefe zu schreiben oder einfach nur zu schwatzen. Einige gehen in die **Wohnzimmer** zum Singen, Erzählen, Basteln und Spielen. Gebracht und geholt werden sie von der Pflege und den fleißigen Küchenhilfen, die in der Zwischenzeit den Frühstückstisch ab- und den Mittagstisch eingedeckt haben. Nach dem guten Mittagessen, das unsere Küche jeden Tag für uns frisch kocht, können wir ruhen. Die **Pflege** versorgt die Bewohnerinnen und Bewohner, die Hilfe brauchen, und schließt den langen Vormittag mit der Übergabe an den Spätdienst ab. Nach dem Kaffee gibt es nachmittags **Arbeitskreise, Singgruppen, eine Märchenstunde, Konzerte oder Vorträge**, wohin wieder die Pflegemitarbeiter uns bringen. Ab 17 Uhr geht es mit ihrer Hilfe zum Abendessen in die **Speiseräume** der Pflegebereiche. Die Menschen, die in den Wohnzimmern waren, werden wieder abgeholt, und alle werden geduldig und fürsorglich mit dem Abendessen versorgt, das wiederum die Küche vorbereitet hat. Auch abends und nachts ist die Pflege für uns da: Die **Nachtwache** hat ihre regelmäßigen Rundgänge, und wenn jemand einen Arzt braucht, kann er läuten – auch Rüstige! Das bedeutet, dass die Nachtwache kein Bereitschaftsdienst ist, wo man ruhen kann: Die Pflegen-

den haben zehn Stunden lang fast ununterbrochen zu tun. Für uns bedeutet das: Wir werden rund um die Uhr freundlich und kompetent versorgt, und keine/r wird vergessen! Da muss man sich doch wohlfühlen!

Trotz der »Sommerpause« gab es auch im August einige Veranstaltungen. So erzählte uns Herr Ingo Keil am 4. August dieses Mal »**Von Narren und Dummlingen**«, zum Beispiel von Schildbürgern, Till Eulenspiegel und anderen, die es angeblich überall gibt, »man müsste nur in den Spiegel schauen ...«.

Die 112. – eine **Benefiz-Ausstellung** – wurde von Frau Dr. Sabine Waldmann-Brun zur Verfügung gestellt Sie ist eine bildende Künstlerin, die mit 40 Jahren ein Medizin-Studium begonnen hat und nun als Ärztin in Stuttgart und bisweilen in Afrika, zum Beispiel in Malawi, arbeitet, wo sie die Menschen dazu anhält, auf ihre Fähigkeiten zu vertrauen. Dort erlebt sie die intensiven Farben, die wir in ihren Bildern sehen und die sie auch in ihren Büchern beschreibt. Die Vernissage wurde eingeleitet von der »**Gassenhauer-Sonate**« von L. v. Beethoven durch Frau Wohlrabe, Geige, Herrn Schmitt, Klavier, und Herrn Esterl, Cello. Nach der festlichen Eröffnung hatten wir viel Zeit, uns zu laben, zu plaudern oder die Bilder zu betrachten, die sehr farbtensiv sind und sogar die Hitze widerspiegeln.

Just zu dieser Zeit lasen wir in unserem **Literaturkreis** die Geschichte von einem malawischen Jungen, der »aus Not erfinderisch« wird: Er kann nicht mehr in die Schule gehen, geht stattdessen in die Leihbücherei und liest sich begeistert durch Physikbücher, mit deren Hilfe er ein Windrad baut und Strom für Lampen und Wasserpumpen produziert! Die nötigen Einzelteile dafür findet er größtenteils auf dem Schrotthaufen.

»**Unsinn. Wenn Nonnen kochen.**« So lautete der Titel des Musicals, das Jugendliche aus Freiburg in ihrem alljährlichen **Theaterprojekt** zauberten. Und es muss mit Zauberei zugehen, wenn man in nur neun Tagen während eines Jugendlagers der Christengemeinschaft im Haus Oberlin im Elsass ein so witziges Stück so hervorragend gespielt und gesungen »von Null«



... »**Südliche Stadt**« – zwei Bilder aus der Ausstellung von Dr. Sabine Waldmann-Brun.



bis zur fehlerlosen Aufführung hinbekommt! Das ist genial! Die »Schwestern« und »Brüder« banden das Publikum von Anfang an ein und erzeugten so eine fröhliche Stimmung! Wie Profis! Unglaublich! Die instrumentale Begleitung übernahm eine tolle Band aus Erwachsenen, die auf der Bühne saßen und auch immer wieder ins Spiel mit einbezogen wurden. Und dabei waren wir nur dadurch in den Genuss dieses Musicals gekommen, weil die Gruppe nicht auf ihrer gewohnten Bühne spielen konnte! Wer weiß, vielleicht klappt es nächstes Jahr wieder? Das wäre schön!

Eisschlecken auf Kosten des Hauses. Da freut sich jeder!



Zur Überbrückung der Sommerpause trug wie immer auch Frau Drüsedau bei, diesmal mit Herrn Frank Buchner zusammen. Sie lasen in dem gut besetzten Seminarraum **Heitere Tiergeschichten von Manfred Kyber**. Frau Weller am Klavier und Frau Trumpfheller mit der Flöte umrahmten diesen schönen Nachmittag, für den sich das Publikum herzlich bedankte.

Ob der oben genannte Hahn bei der Hitze überhaupt noch krähen wollte? Gegen diese Temperaturen kam auch er nicht an. Wir mussten das Beste draus machen und konnten immer nur auf Abkühlung hoffen. Mein diesjähriger **Ausflug** fiel auf einen ziemlich heißen Tag: Ich fuhr mit meiner Schwester mit der Eisenbahn nach Mühlacker, wo dieses Jahr die Landesgartenschau war. Mag sein, dass die Deutsche Bundesbahn in puncto Service einen schlechten Ruf hat – ich kann ihn nicht bestätigen: Wir sind von Anfang bis Ende freundlich und entspannt betreut worden! (Ich bekenne mich schuldig: An der Verspätung war ich dieses Mal beteiligt!) Auf dem Gartenschaulgelände haben wir die bunten Anlagen bewundert und immer wieder an lauschigen Plätzchen an der Enz den Schatten genossen!

In einem Komponistenportrait wurde Mozarts in Ton und Wort gedacht. Das **Ensemble Syrinx Plus** »zeichnete einen Lebensbogen« großteils mit Hilfe von Briefen, die launig von



Das ganze Birken Apotheken Team bedankt sich für Ihr Vertrauen und freut sich mit Ihnen auf ein glückliches, erfolgreiches und gesundes Neues Jahr



natürlich

Birken Apotheke

Schrift besser eingebettet

Ihre

Margarete Mehrfert, Petra Pollich, Viktoria Laier, Vera Altenhof, Dr Susanne Hof, Regine von Hamm, Karin Nimigean, Kornelia Gehr, Ellen Kleinmann

Auch dieses Jahr gibt es wieder unseren traditionellen Wandkalender, "Freude ist ..." sowie ein Weihnachtsgeschenk für unsere treuen Kunden als Dankeschön.

In der Vorweihnachtszeit bieten wir Ihnen auf vielfachen Wunsch die Pflegeprodukte von **Weleda**, **Dr. Hauschka** und **Eucerin** mit einem besonderen Angebot an.

Zu Ihren 3 % gibt es zusätzlich 10 % Weihnachtsrabatt.

Fragen Sie auch bitte nach unserem besonders guten Angebot an Heumann Tees.

In unserem Weleda-Programm finden Sie wieder vielseitig attraktive Geschenkartikel für Ihre Lieben zu Weihnachten.

Wir freuen uns über einen Besuch in der Apotheke und liefern auch gerne wie gewohnt auf Wunsch!



Sonnenhutblüte
– eine Augenweide vor dem Garteneingang.

Gelungenes Hoffest
beim Nachbarn.



Andrea Klapproth vorgetragen wurden, aber auch mit einigen seiner Musikwerke, die Antipe da Stella, Querflöte, und Marlies Nussbaum, Klavier, zu Gehör brachten. Welch lehrreicher Nachmittag!

Pünktlich zum meteorologischen **Herbstanfang** – und gleichzeitig mit dem Mondwechsel – schlug das Wetter um: Auf einmal war es 20 °C kühler, und man konnte sich gar nicht mehr vorstellen, dass man gerade noch geschmachtet hatte! Jetzt bekam auch der Boden endlich reichlich Wasser. Wir wurden zum Quattro celesto geladen, mit dem reizvollen Untertitel **»Erst der Spaß, dann das Vergnügen«**. Zwei Damen und zwei Herren gaben sich Mühe, uns einen vergnüglichen Nachmittag zu bereiten. Draußen gelang es den Blumen, trotz aller Widrigkeiten schön zu blühen. Davon und von ihrer gärtnerischen Arbeit berichtet uns immer Frau Trumpfheller in der monatlich stattfindenden Bewohnerversammlung. Das ist ein schöner Brauch geworden, und sie leistet eine ungeheure, wichtige Arbeit.

Wie jedes Jahr im September wurden die Pflegebedürftigen zu einem kleinen **Hoffest beim Bauern gegenüber** eingeladen. Leider war uns der Wettergott nicht so wohlgesonnen. Es gibt immer Kaffee und andere Getränke und Hefezopf, begleitet von Musik. Zum Vesper gibt es ein hervorragendes Bauernbrot, schön belegt mit Schinken- oder Leberwurst oder Schmalz und dekoriert mit Radieschen, Gürkchen, Tomaten, Zwiebeln ... wunderbar! Die Tische sind bunt geschmückt mit Servietten, Obst und Wein – wir werden so verwöhnt! Und dann ist das Wetter vollkommen unwichtig!

Vor meinem Fenster steht ein Wasserbecken für die Vögel. Während wir uns warm einkuschelten, badeten draußen die Amseln, Meisen und Spatzen. Zum Trinken kamen auch Rotkehlchen, Rotschwänzchen und Tauben. Sogar Eichhörnchen labten

sich! Es herrschte ein reges Treiben. Zwischendurch stolzierte der Birkacher Kater »Poldie« vorbei, da schimpften die Vögel höchstens vom Baum herab.

Ein echtes Sonntagskonzert bescherten uns mit ihrem **Liederabend** Sybilla Rubens (Sopran) und Götz Payer (Klavier) am 20. September: Frau Rubens sang mit ihrer wunderschönen klaren und weichen Stimme in angenehmer Lautstärke Lieder von W. A. Mozart, J. Haydn und J. Brahms. Herr Payer begleitete einfühlsam, zart – es war ein Genuss, wie seine Finger über die Tasten tanzten. Zwischen beiden Künstlern schwang ein liebevolles Auf-einander-Lauschen. Es war herrlich, das mitzuerleben!

Frau Stübler ist tot. Sie ist am 17. September im Alter von 94 Jahren heimgegangen. Als ich ins Nikolaus-Cusanus-Haus einzog, sagten mir viele, ich müsste unbedingt Frau Stübler kennenlernen. Wir trafen uns auf dem Birkacher Feld. Von da an verabredeten wir uns immer wieder zum Spaziergang, zum Plausch im Hohenheimer Schlosspark oder zum Besuch eines Museums. Ich konnte sprechen, sie konnte schreiben – so unterhielten wir uns. Auch in ihrer geliebten »Klaus« – so nannte sie ihr Zimmer, von dem aus sie lange Zeit einen schönen Blick übers Feld hatte, bis das Wachstum der Bäume sie ihr fast ganz nahm. Frau Stübler lachte so gern! Und sie liebte Wolken! Wie oft saßen wir am Feldrand und freuten uns an den vielfältigen Wolkengebilden! 13 Jahre lang schrieb sie das »Echo« der Veranstaltungen und kommentierte sie, wodurch ihr umfangreiches Wissen deutlich wurde. Als ihr das Schreiben immer schwerer wurde, bat sie mich, diesen Artikel zu übernehmen, und so schreibe ich seit Michaeli 2007. Ich verneige mich vor ihr.

Es ist ein schöner **Brauch des Bewohnerbeirates**, zu einem **Nachmittag des Kennenlernens** für neue und mehr oder weniger langjährige Bewohner und Bewohnerinnen einzuladen. Er



»Mitbewohner«
unseres Gartens:
die flinken
Eichhörnchen.



Goldener Herbst 2015.

findet etwa zweimal im Jahr statt. Ein solcher Nachmittag war am 23. September.

Am 27. September feierten wir **Michaeli**. Wir hörten den Sprechchor, eine Ansprache von Frau Bardt und sahen Eurythmie. Was nehme ich mit aus dieser Feier? Aus den gehörten Worten klingt die Aufforderung zum Handeln: Nicht auf das Wunder warten, das Wunder wartet auf uns. Gerade in der heutigen Zeit ist es nötig zu handeln, tätig zu werden. Und wenn man dann in einem Gespräch über dementielle Erkrankungen hört, wie wichtig soziale Kontakte sind, um das Gehirn anzuregen, passt das in die Michaeli-Zeit, und wir tun auch etwas für uns. Auf dem Plakat für diese Veranstaltung war zu Füßen Michaels nicht nur eine finstere Gestalt, sondern auch ein kleiner Vogel. Viel-

leicht ist das der Vogel, dem wir – laut einem Gedicht von Rose Ausländer – die Hand aufhalten sollen, wie dem Wunder.

Ein grandioses Konzert erlebten wir am letzten Tag des September: Eine **musikalische Reise mit Oboe und Klavier** durch Deutschland und Frankreich. Wir hörten Werke von zum Beispiel R. Schumann und M. Ravel. Das war sehr schöne Musik, und es war begeisternd zu sehen, wie die Finger über die Instrumente flitzten! Bei ganz langen Passagen der Oboe meinte man zwischendurch, man müsste für den Oboisten mal nach Luft schnappen!

Auf einmal waren die Bäume bunt, und das sieht wunderschön aus! Im Garten ums Haus hat jeder Baum seine Farbe, weil es so viele verschiedene gibt. Und plötzlich war das Gerüst ums Haus weg. Ganz still und leise war die »Verschönerungsmannschaft« abgezogen. Wir feierten das mit einem **»Gerüstweg-Fest«**. Im Eingangsbereich gab es einen kleinen Imbiss. Das war eine nette Idee. Das Haus leuchtet jetzt wieder in kräftigen Farben.

Mit dem Titel **»Himmelhoch und Abgrundtief«** lud ein Plakat zu einer »Unterhaltsamen Zeitreise mit Chansons (z.B. von

Edith Piaf, die vor 100 Jahren geboren wurde), Schlagern und Gedichten vom Anfang bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts« mit Claudia Zimmer, Gesang, und Herwig Rutt, Klavier. Das war tatsächlich unterhaltsam und wurde sehr charmant vorgelesen. Sogar die Kleidung passte! Viele Lieder weckten Erinnerungen, und manche/r hätte gerne mitgesungen. Das Publikum bedankte sich mit herzlichem Applaus.

Zum **Herbst** gehören nicht nur die bunten Blätter, der Nebel und die Weinlese, sondern auch die Zwiebeln! Das bedeutet für uns immer, dass es ein **Zwiebelkuchenfest** gibt. Und darauf freuen wir uns! Es gibt Zwiebelkuchen mit und ohne Speck, Rahmkuchen für die Nichtzwiebelkuchenesser und süßen Neuen Wein! Das Restaurant ist schön geschmückt, Kerzen brennen, und unser Michael Bäßler spielt Gitarre und singt viele verschiedene Lieder. Wir dürfen auch mitsingen, aber oft ist die Unterhaltung wichtiger. – Herbstzeit ist auch Kraut- und Kürbiszeit, da gibt es Krautsalat, Krautwickel und Kürbis in allen Variationen – lauter leckere Sachen! Für den Wein ist heuer ein gutes Jahr: Er hat viele Öchslegrade, es gibt aber wegen der Trockenheit nicht so viel.

Alexander Shtuko spielte am 14. Oktober Werke von P. I. Tschaikowski, F. Liszt und S. Rachmaninov auf dem Flügel. Es ist immer ein ganz besonderes Erlebnis, ihm zu lauschen: Er ist vollkommen versunken in die Musik, manchmal hat man den Eindruck, er vergisst ganz sein Publikum! Wir horchten hingekissen seinem genialen Spiel und verfolgen fasziniert das Gleiten der Finger über die Tasten. Das begeisterte Publikum forderte eine Zugabe – und da begann das große Rätselraten: Jeder kannte es, und keinem fiel der Titel ein. Schließlich fand sich ein Kenner: Es war ein Moment musical von F. Schubert!

Das symphonische Orchester Ostfildern **»Filderharmonie«** mit seinem Dirigenten Alexander Burda brachte uns schon öfter schöne Konzerte dar. Diesen Herbst spielte es erst ein Werk



»Gerüstweg-Fest«:
Endlich ist unser Haus wieder rundum schön!

Darauf freuen sich alle:
Unser Zwiebelkuchenfest.





Assia Cunego und ihre Harfe begeistern immer wieder aufs Neue!

Zauberlust vom Feinsten boten JoJo und Kollegen.



von Fredrik Zeller, das im Jahr 2008 extra für dieses Orchester geschrieben wurde. Auffällig war die Sitzordnung der Spieler: Gruppen von Streichern und Bläsern bildeten gemeinsam eine »Stimme«, wodurch ein eigenartiger Klang entstand. Herr Burda führte uns mit Beispielen in dieses Stück ein, das half ein bisschen zum Verständnis. Ferner spielte das Orchester – dann in der »richtigen« Sitzordnung – ein Klavierkonzert von F. Mendelssohn-Bartholdy mit einer hervorragenden Pianistin! Das waren dann wieder vertraute Klänge! Nach einer Pause folgte die 4. Symphonie von R. Schumann. So erlebten wir einen langen, reichen Nachmittag.

Assia Cunego kommt schon seit einigen Jahren mit ihrer Harfe zu uns, die sie virtuos beherrscht. Dieses Mal spielte sie Werke des Barock – von J. S. Bach und G. F. Händel – und der Klassik: F. J. Naderman, L. Spohr und X. Desargus, französische Komponisten, die speziell Stücke für die Harfe komponierten. Man stelle sich vor, dass es zu jener Zeit unschicklich war, dass Frauen Harfe spielten! Erst als Marie Antoinette höchst persönlich dem Harfenspiel frönte, wurde es auch der Damenwelt gestattet! Frau Cunego leitete jedes Stück kurz ein, z.B. die Sonatina von Naderman: Diese beginnt mit einem Prélude, das die Gäste vom Mahl zum Konzert geleitete. Das war wohl Brauch. Assia Cunego spielt mit einer ganz besonderen Eleganz, fein und zart und doch kraftvoll. Es ist ein exquisiter Genuss, ihr zuzuhören.

JoJo präsentierte uns **Die junge Garde der Zauberer**. Er ist gerade einmal 25 Jahre alt, seine »Zauberlehrlinge« noch einige Jahre jünger! Aber es ist bewundernswert, mit welcher Nonchalance er durch den Abend des 24. Oktober führte! Die Tricks waren so verblüffend und zeugten von einer unendlichen Fingerfertigkeit! Man denkt immer, das kann doch gar nicht gehen, aber irgendwie machen die das. Da fällt man von einem Staunen ins andere! Ohne Publikum würde so einem Abend etwas fehlen – nicht nur wegen des frenetischen Applauses, nein, auch weil die Zuschauer auf ihren Plätzen und auch auf der Bühne mitmachen dürfen! – Das war ein turbulenter, höchst amüsanter Abend.

Die folgende Nacht war eine Stunde länger. So war die **Ver-nissage zur Ausstellung der Bewohner** eine Stunde später. Aber sicher war sie nicht deshalb so ganz besonders schön. Musik vom Flötenchor und von Klangschalen erklang, und Frau Esterl erzählte. Das wäre doch für alle diejenigen, die Tag für Tag für uns sorgen, die Gelegenheit gewesen, uns in einem nicht alltäglichen Tun kennenzulernen! – Die räumlichen Künste können wir alle bis zum 3. Januar 2016 bewundern. Denn sie sind bewundernswert! Was die Bewohnerinnen und Bewohner auch mit den Händen alles können! Man ist immer wieder erstaunt, mit welchen Persönlichkeiten man zusammen unter einem Dach lebt. Da sollte man auf niemanden herabsehen, wenn man ihn nicht kennt! Es sind viele Bilder zu bestaunen, Bastel-, Näh- und Strickarbeiten, Fotografien, Figuren aus Stein und Holz und ein bebildertes Gedichtband. Da kann man nach Herzenslust schwelgen und lange genießen.

Ein heiteres Konzert wurde angekündigt: **Die Großfamilie Nitsche** feierte den 100. Geburtstag des Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwiegervaters ..., der mit seiner Frau von Anfang an hier im Haus gewohnt hatte, und wir durften dabei sein. Herr Matthias Nitsche, der schon öfter hier Konzerte gegeben hatte, führte launig durch das abwechslungsreiche Programm. Die »Nitsche-Combo« spielte mit immer mehr Mitgliedern Klassisches, Jazz und alte Schlager, zum Beispiel »Wien bleibt Wien«. Die Teilnehmer verschiedener Altersstufen kamen zusammengerechnet über viele tausend Kilometer hierher und konnten deshalb natürlich nicht gemeinsam proben. Das tat der Qualität des Spiels jedoch absolut keinen Abbruch. Die Atmosphäre im Saal war regelrecht ausgelassen!

Zu einer weiteren Geburtstagsfeier eines Bewohners wurden wir am 1. November eingeladen: Einen besinnlichen Eurythmie-Nachmittag mit schönen musikalischen und sprachlichen Darbietungen der Stuttgarter Truppe »**Robin Hood**«.

**Mit dem November kommt die dunkle Zeit.
Da freuen wir uns, wenn wir das innere Licht haben!**



Das Programm zur Eröffnung der Ausstellung von Bewohnern und Mitarbeitern war richtig bunt und vielfältig!

Zum Schmunzeln

Unterhalten sich zwei über 90-jährige Rentner: »Kannst du mir erklären, warum du zu deiner Frau noch immer »Schatzi« sagst, obwohl ihr doch schon über 60 Jahre verheiratet seid?«
 »Weil ich nicht mehr weiß, wie sie mit Vornamen heißt ...«



**FRUCHTSÄFTE
GETRÄNKEFACHMARKT**

*Qualität,
die man schmeckt!*



BIO
nach
EG-Öko-Verordnung

NECKARTAILFINGEN
Tübingerstr. 137
Hirschstr. 12 (Ortsmitte) Tel.: 0 71 27-3 58 39
www.haussermann-fruchtsaeft.de

**Fit und vital -
abwehrstark!** *Salus*

Multi-Vitamin-Energetikum

jetzt mit noch mehr Vitamin D₃!

Mit 8 wertvollen Vitaminen - vor allem Vitamin D₃, C und B₆ für das Immunsystem!

Besonders wohlschmeckend durch Bio-Fruchtzutaten!

Für Jung und Alt - nur 10 ml täglich!

*Ca. 60% der Bevölkerung haben ein Vitamin-D-Defizit, speziell im Winter, wegen zu geringer körpereigener Produktion. (Quelle: Deutsche Gesellschaft für Ernährung, 2012)

Bei uns erhalten Sie fachkundige Beratung: Wir liefern jeden Donnerstag! Frei Haus!

Reformhaus Wolf e.K.
Inh. Markus Wolf · Filderbahnstr. 22 · 70567 Stuttgart
Tel. 07 11 / 71 41 64 · Fax: 07 11 / 71 90 85
www.reformhaus-wolf.de



**Obst - Gemüse - Südfrüchte
Großhandel**

- Küchenfertiges Obst und Gemüse *Dambacher GbR
Adlerstraße 19*
- Geschälte Kartoffeln *70794 Filderstadt (Bernhausen)
Tel. 07 11 / 70 59 10*
- Heute gemacht - morgen gebracht *Fax 07 11 / 70 58 23*

E-Mail: info@hofmann-gemuese.de

Lindenmann
Bestattungen

WIR HELFEN IHNEN GERNE BEIM EINTRITT EINES STERBEFALLS ZU HAUSE, IM KRANKENHAUS, IM ÄLTEN- ODER PFLEGEHEIM:

- ERD-, FEUER- UND SEEBESTATTUNG
- ERLEDIGUNG SÄMTLICHER FORMALITÄTEN,
- ÜBERFÜHRUNGEN,
- TRAUERKARTEN UND -ANZEIGEN

LINDENMANN GMBH
BUOWALDSTRASSE 33/33A
70619 STUTTGART-SILLENBUCH
INFO@BESTATTUNGEN-LINDENMANN.DE

TEL. (0711) 47 46 56
FAX (0711) 4 78 02 50

FRISÖR im Nikolaus-Cusanus-Haus

*Wir wünschen allen
Bewohnern und
Bewohnerinnen eine
schöne Weihnacht.*

*Auch im neuen Jahr
sind wir wieder gerne
für Sie da!*

Wir freuen uns auf Sie!

*Ihre
Barbara Gzim & Rosi Denk*



In unserem Hoflädle erwartet Sie ein reichhaltiges Angebot an Trockenware, Käse, Kühlware, Obst, Getreide und Gemüse, saisonell angebaut auf unserem Demeter-Hof sowie selbst gebackenes Brot aus eigenem Getreide.

Öffnungszeiten Hofladen:

Dienstags 15:00-18:30 Uhr
Freitag 15:00-18:30 Uhr

Samstags auf dem Wochenmarkt Fellbach

Lieferservice ins Nikolaus-Cusanus-Haus.

Tel. : 0711/4569517
Fax.: 0711/4569562

Haldenhof, Halden Gewann 1
70599 Stuttgart-Plieningen

Es begrüßt Sie herzlich das Haldenhofteam!



Dr. med. Grahame Larkin

Facharzt für Chirurgie, Handchirurgie

Privatpraxis für Handchirurgie

Humboldtstraße 16 | 70178 Stuttgart

Tel. +49 (0)711 90 65 90 10

Mobil: 0160 591 43 24

info@klinik-karlshoehe.de

www.handchirurgie-karlshoehe.de



Gärtnerei Vogler

Karlshofstr. 93 - 70599 Stuttgart

Tel.: 0711 - 45 45 02

Veranstaltungen Weihnachten bis Johanni

Samstag, 26.12. »Einäuglein, Zweiäuglein, Dreiäuglein«
16:00 Uhr Ein Märchen der Brüder Grimm in eurythmischer Darstellung vom Eurythmeum Stuttgart, Leitung: Michael Leber

Donnerstag, 31.12. Silvesterfeier
16:30 Uhr

Dienstag, 05.01. **Das Traumlied von Olav Åsteson** – eine mittelalterliche Jenseitsvision aus Norwegen, gesungen von Marion Tudge, Bochum
16:30 Uhr, Kapelle

Mittwoch, 06.01. **Oberuferer »Dreikönigspiel«**
16:00 Uhr Es spielt die Reutlinger Kumpanei, Leitung: Michael Kampermann

Samstag, 09.01. »Hoch am Himmel steht hell der Stern«
16:30 Uhr Dreikönigspiel mit Gesängen aufgeführt von der Christengemeinschaft Gemeinde Sillenbuch

Sonntag, 10.01. **Christa Manz – Aquarelle und Zeichnungen**
10:00 Uhr Ausstellungseröffnung mit einer Ansprache und musikalischer Umrahmung. Die Ausstellung ist zu sehen bis 10. April 2016 täglich von 9:00 bis 18:00 Uhr

Sonntag, 17.01. **Motetten und Madrigale**
16:30 Uhr Kammerchor: Concerto vocale Tübingen, Leitung: Peter Unterberg

Samstag, 30.01. **Ludwig van Beethoven – Messe in C-Dur**
19:00 Uhr Solitude-Chor & Sinfonieorchester der Universität Hohenheim
 Leitung: Klaus Breuninger

Sonntag, 31.01. **Collegium Musicum** – das Akademische Orchester der Universität Tübingen spielt Beethoven: Sinfonie Nr. 7, Strauss: Oboenkonzert op. 144, Weber: Jubel-Ouvertüre
 Leitung: Philipp Amelung

Der Diener zweier Herren von Carlo Goldoni
 Aufgeführt vom Laienspielensemble der Filderklinik
 Leitung: Frank Jordt

Heitere Eurythmie zum Schmunzeln und Lachen
 Eurythmeum Stuttgart, Leitung: Petre Smaranda

»Was sie willenlos ist, sei Du es wollend – das ist's«
 Der Gemeinsamkeit von Biene und Mensch soll auf Grundlage moderner Forschungsergebnisse, aber auch mit Hinblick auf die Anthroposophie, nachgespürt werden.
 Vortrag von Dr. Markus Karutz, Köln

Sonntag, 07.02.
16:30 Uhr

Dienstag, 09.02.
16:00 Uhr

Samstag, 13.02.
16:30 Uhr



iffland.hören.
 Beratung Systeme Zubehör

iffland.hören. Team,
 Filiale Sillenbuch

„Wir arbeiten gerne bei iffland.hören., weil uns Qualität am Herzen liegt.“

Wir führen die aktuellsten Hörsysteme führender Hersteller. Mit unserem Anpasssystem ihabs setzen wir einen Qualitätsstandard, mit dem wir für Sie die maximale Hörleistung erreichen können. Am Ende steht unsere fachmännische Empfehlung für Ihre beste Hörlösung.

iffland.hören. in Sillenbuch:
 Kirchheimer Straße 73
 70619 Stuttgart-Sillenbuch
 Fon 07 11 – 47 16 12
www.iffland-hoeren.de

raumkontakt.de

Fortsetzung Veranstaltungen

- Mittwoch, 24.02. Das Quellenwunder**
16:30 Uhr Ein Märchen von Rudolf Steiner in eurythmischer Darstellung von SchülerInnen der Waldorfschule Uhlandshöhe
- Freitag, 26.02. Die Prüfung der Seele (2. Mysteriendrama) Teil 1**
15:00 Uhr Szenisches Lebensbild als Nachspiel zur »Pforte der Einweihung« durch Rudolf Steiner mit Musik von Adolf Arenson, für Klavier eingerichtet von Léon Mouravieff.
 Es spielen Mitglieder und Freunde des Carl Unger-Zweiges Stuttgart. Regie: Dietmar R. Ziegler
- Samstag, 27.02. Die Prüfung der Seele (2. Mysteriendrama) Teil 2 (vgl. oben)**
9:30 Uhr
- Samstag, 27.02. Kino: Hoffmanns Erzählungen von Jacques Offenbach**
16:00 Uhr »Die Königin der Koloraturen« Prof. Sylvia Geszty, die in dem Film alle drei weiblichen Hauptrollen singt, wird persönlich anwesend sein.
Eine Veranstaltung des BKV in der Kulturreihe Birkach
- Sonntag, 06.03. »Nun schein, du Glanz der Herrlichkeit«**
16:30 Uhr Geistliche Chorwerke von Leonhard Lechner (1553-1606) mit Lauten-Intermezzi aus der Sammlung von Esajas Reussner (17. Jh.). Württembergischer Kammerchor,
 Laute: Hubert Hoffmann, Leitung: Dieter Kurz
- Mittwoch, 09.03. Ein Leben für und mit der Eurythmie – 50 Jahre Eurythmie**
16:30 Uhr Vortrag von Michael Leber
- Sonntag, 13.03. »Das Waldhaus«**
16:30 Uhr Ein Märchenspiel mit Seidenmarionetten nach den Brüdern Grimm. Ausführende: Das Seidenmarionettenteam
- Montag, 14.03. »Das Waldhaus«**
16:30 Uhr Ein Märchenspiel mit Seidenmarionetten» (vgl. oben)

- »Das Waldhaus«**
 Ein Märchenspiel mit Seidenmarionetten» (vgl. oben) **Dienstag, 15.03. 10:00 Uhr**
- Chorkonzert am Vorabend zum Palmsonntag**
 Felix Mendelssohn Bartholdy: Hör, mein Bitten/O Haupt voll Blut und Wunden **Samstag, 19.03. 16:30 Uhr**
 Gabriel Fauré: Requiem op. 48 für Soli, Chor und Orchester.
 Chor & Orchester der Filderklinik, Leitung: Monica Bissegger
- Lesungen in Vorbereitung auf Ostern**
 aus: »Die drei Jahre« von Emil Bock und die entsprechenden Texte aus den Evangelien. In der Kapelle, Ebene 0 **Sonntag, 20.03. bis Sonntag 27.03., täglich 16:30 Uhr**
- »Der Ostergedanke« (Lesung)**
 Ein Vortrag von Rudolf Steiner vom 27.03.1921 in Dornach
 Im großen Seminarraum, Ebene 2 **Ostermontag, 28.03. 16:30 Uhr**
- Hermann Fürst von Pückler-Muskau (1785-1871)**
 Die Höhen und Tiefen des großen Gartenarchitekten, reichen Reisenden und glühenden Liebhabers am Beginn des 19. Jahrhunderts. Gespielt von ehemaligen Ensemblemitgliedern des Theaters der Kunstschule Böblingen.
 Inszenierung: Hildegard Plattner **Samstag 09.04. 16:30 Uhr**
- Jazz und schwäbische Geschichten**
 Mit den »Glasperlenspielern« aus Asperg, Leitung: Gerhard Volz **Samstag, 16.04. 19:00 Uhr**
Eine Veranstaltung des BKV in der Kulturreihe Birkach
- »Ein Schwabenmusical«**
 Eine Produktion des Paracelsus-Gymnasium-Hohenheim **Samstag, 30.04. 15:00 Uhr**
- Liederabend** mit Andreas Weller, Tenor und Götz Payer, Klavier **Samstag, 07.05. 16:30 Uhr**
- Pfingstfeier** **Sonntag, 15.05. 16:30 Uhr**

Fortsetzung Veranstaltungen

- Samstag, 11.06.** **Homo Faber** Theaterstück nach dem Roman von Max Frisch
 19:00 Uhr Dargeboten vom Theater Lindenhof, Melchingen
Eine Veranstaltung des BKV in der Kulturreihe Birkach
- Mittwoch, 15.06.** **Kaspar Hauser (1812-1833) – Das Kind Europas**
 16:30 Uhr Einführung in das Leben und Wesen Kaspar Hausers
 Vortrag von Eckart Böhmer
- Sonntag, 26.06.** **Johannifeier**
 16:30 Uhr

O.K.
OPTIK KLOPFER

20 JAHRE
FÜR SIE
IM ORT!

WIR WÜNSCHEN IHNEN EIN SCHÖNES
WEIHNACHTSFEST UND ALLES GUTE FÜR 2016!

OPTIK KLOPFER | BIRKHECKENSTR. 36A | 70599 S-BIRKACH | WWW.OPTIK-KLOPFER.DE

Meine Bank lebt Kundennähe.

Jetzt
Mitglied
werden!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Genossenschaftsbanken setzen seit über 160 Jahren auf Regionalität. Wir sind dort zuhause, wo auch Sie zuhause sind. Deshalb kennen wir unsere Mitglieder ganz genau und können sie konsequent fördern.

Werden auch Sie Mitglied bei Ihrer Volksbank Esslingen eG und profitieren Sie von unserem regionalen Know-How – in Ihrer Filiale oder online unter www.volksbank-esslingen.de.

Telefon 0711/ 390 90
info@volksbank-esslingen.de



Volksbank
Esslingen eG 



SCarstens Sanitätshaus

WO SPEZIALISTEN HELFEN!
Kompetent, schnell und zuverlässig –
Ihr Partner für Mobilität und Gesundheit.

-  ORTHOPÄDIETECHNIK
-  REHATECHNIK
-  MEDIZINISCHER FACHHANDEL
-  HOMECARE

Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung und helfen fachlich fundiert und schnell. Wir besuchen Sie wöchentlich. Geben Sie auf Ihrem Stockwerk Bescheid und wir sind umgehend für Sie da.



REHA + ORTHOPÄDIE
Florianstraße 18-20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-0
Fax: 0711-260848

HOMECARE
Florianstraße 18-20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-5
Fax: 0711-9254966

SANITÄTSHAUS
Florianstraße 20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-14
Fax: 0711-9254928

**SANITÄTSHAUS
„IM MARIENPARK“**
Eierstraße 46
70199 Stuttgart
Tel: 0711-64980-29
Fax: 0711-64980-71

**IM KLINIKUM
ESSLINGEN**
Hirschlandstraße 97
73730 Esslingen
Tel: 0711-31032391
Fax: 0711-3109141